

# tiroler LANDESZEITUNG

Amtliche Mitteilung

Ausgabe 3 | Juni 2016

Osterreichische Post-AG / Postentgelt bar bezahlt  
RM 04A035550 VPA 6020 Innsbruck

## SOMMER IN TIROL

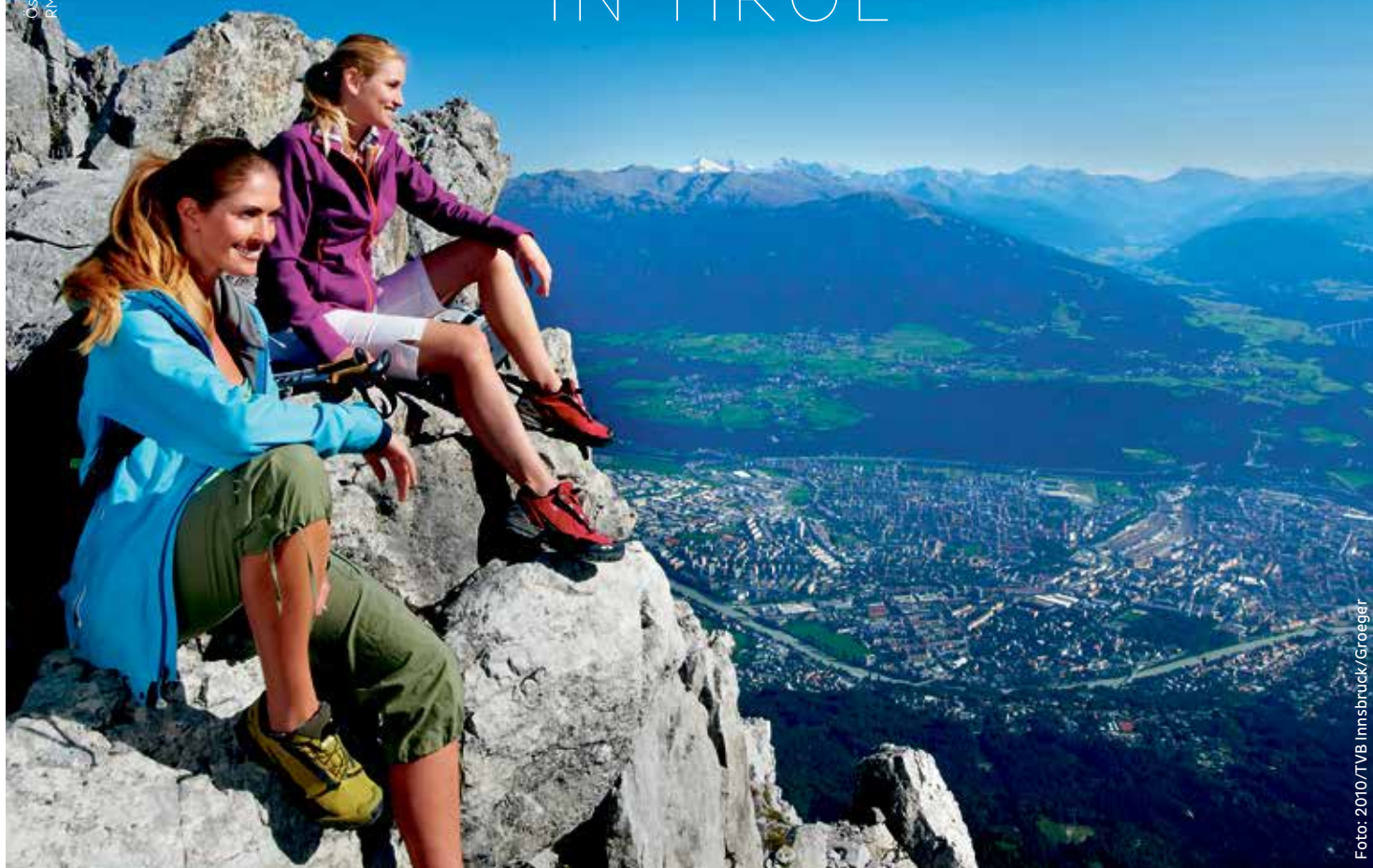


Foto: 2010/TVB Innsbruck/Groeger



### Seite 4

#### Regierungsbilanz

Die Tiroler Landesregierung ließ kürzlich die vergangenen drei Arbeitsjahre Revue passieren. Welche Schwerpunkte wurden dabei gesetzt und welche Initiativen stehen in Zukunft an?

### Seite 14

#### Aktiv in den Sommer

Tirol hält nicht nur für Wintersportbegeisterte einiges parat – auch die Angebote im Sommer sind facettenreich und haben für jeden Geschmack etwas zu bieten.

### Seite 24

#### Jugend im Fokus

Das Jugendschutzgesetz wurde aktualisiert und ist jetzt am Puls der Zeit. Die wichtigsten Neuerungen und Änderungen finden Sie hier im Überblick.

## TIROLER TRADITIONSBETRIEBE GESUCHT

Tiroler Traditionsbetriebe, die seit mindestens 30 Jahren bestehen und einen runden Geburtstag (z.B. 30, 40, 50 oder mehr Jahre) zu feiern haben, sind aufgerufen, sich beim Land Tirol zu melden.

Zu den besonderen Jubilaren des heurigen Jahres zählten bereits der Landgasthof Linde in Stumm mit 510 Jahren, das Hotel Klosterbräu\*\*\*\*&SPA in Seefeld mit 500 Jahren sowie die Gerberei und Lederhandlung Schatz in Pill mit 480 Jahren. Anmeldungen sind per E-Mail bis spätestens 23. September 2016 möglich.



[www.tirol.gv.at/unternehmerehrung](http://www.tirol.gv.at/unternehmerehrung)

## ERÖFFNUNG DER BEZIRKSHAUPTMANN- SCHAFT KITZBÜHEL



Foto: BH Kitzbühel

Im Rahmen eines feierlichen Festaktes wurde am 4. Juni die neue Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel offiziell eröffnet und gesegnet. Die Sanierung des alten Stammgebäudes in der Hinterstadt und die Renovierung sowie der Zubau des Marienheims wurden vor Kurzem erfolgreich abgeschlossen. Nun konnten alle Abteilungen zusammengeführt und das bestehende Raumdefizit behoben werden. Die Amtsgebäude bieten nun nicht nur für die Bevölkerung beste Servicequalität und Barrierefreiheit, sondern auch einen optimalen Arbeitsplatz für alle MitarbeiterInnen.

Die Telefonnummern mit den jeweiligen Durchwahlen und auch E-Mailadressen zu den direkten AnsprechpartnerInnen bleiben unverändert. Sämtliche Referate sind unter der neuen Anschrift zu erreichen:



**Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel**  
**Josef-Herold-Straße 10**  
**6370 Kitzbühel**



**IMPRESSUM** Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 355.000 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Rainer Gerzabek, Mag. Alexandra Sidon. REDAKTION: Mag. Paul Aigner, Mag. Christa Entstrasser-Müller, Mag. Renate Fischler, Mag. Eva Horst-Wundsam, Mag. Elisabeth Huldshiner, Mag. Antonia Pidner, Mag. Iris Reichkendl, Bettina Sax BA MSc, Mag. Robert Schwarz, Stefanie Steiner BA. KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: [landeszeitung@tirol.gv.at](mailto:landeszeitung@tirol.gv.at). GRAFIK UND LAYOUT: Ines Weiland, eco.nova corporate publishing, Innsbruck. DRUCK: Intergraphik GmbH. OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.

## AB INS AUSLAND

## STATT ZIVILDIENTST EINEN FREIWILLIGEN- EINSATZ LEISTEN



Foto: Land Tirol/Sick

In einem Jugendzentrum in Rumänien, einem Naturschutzpark in Spanien oder einem Pflegeheim in Litauen einen Freiwilligeneinsatz leisten – das können junge Männer im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes (EFD) künftig als Ersatz für den Zivildienst. Vorausgesetzt ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Ausland dauert mindestens zehn Monate. Möglich macht das eine Änderung des Zivildienstgesetzes. Seit dem Jahr 1996 fördert die EU den freiwilligen Einsatz junger Menschen im Ausland. Seitdem bietet der EFD Interessierten im Alter von 17 bis 30 Jahren die Möglichkeit, sich in gemeinnützigen Projekten und Organisationen im Ausland zu engagieren. Die Freiwilligen erhalten im Gegenzug Unterkunft und Verpflegung sowie einen Reisekostenzuschuss und Taschengeld. Sprachkenntnisse oder Qualifikationen

braucht es dazu nicht. Aktuell wird der EFD durch das EU-Förderprogramm „Erasmus+ Jugend in Aktion“ finanziert, das seit 2014 Projekte und Aktivitäten im Bereich Jugend, Bildung und Sport unterstützt. Bis 2020 stehen dafür 14,7 Millionen Euro an EU-Geldern zur Verfügung. Interessierte können sich an das InfoEck – Jugendinfo Tirol wenden. Die Serviceeinrichtung des Landes Tirol ist zugleich die Regionalstelle von „Erasmus+ Jugend in Aktion“.



[info@infoeck.at](mailto:info@infoeck.at)



0512 571799



[www.mei-infoeck.at](http://www.mei-infoeck.at)  
[www.mei-infoeck.at/efd](http://www.mei-infoeck.at/efd)  
[www.jugendinaktion.at](http://www.jugendinaktion.at)

# INHALT



Seite  
**8**

Foto: Land Tirol/Reichkendlner

## Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Ein Mobiles Team unterstützt sie am Weg in die Selbstständigkeit



Seite  
**10**

Foto: Standortagentur Tirol

## HeaRT

Vom Gesundheits- zum Wirtschaftsprojekt



Seite  
**18**

Foto: Energie Tirol

## Tirol auf dem Weg in die Energieautonomie

## Tiroler Landtag

Fachkräfteoffensive des Landes zeigt Wirkung

Seite  
**20**



Seite  
**26**

Foto: Österreichisches Rotes Kreuz/Mader

## Fünf Jahre Rettungsdienst Tirol

## Gewinnspiel

Seite  
**31**



Foto: Land Tirol/Berger

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Auch wenn das Wetter sich launisch gibt, zeigt zumindest der Kalender, dass der Sommer ins Land gezogen ist. Mit den besten Empfehlungen darf ich Ihnen eine neue Ausgabe unserer Tiroler Landeszeitung präsentieren, die aus gegebenem Anlass nicht nur über Neuigkeiten aus Landespolitik, Landtag und Verwaltung informiert, sondern auch attraktive Ideen und Anregungen für Sommeraktivitäten bereit hält – und hier hat gerade unser Heimatland wirklich viel zu bieten!

Nutzen wir also die nächsten Monate für Naturgenuss und Sport oder den einen oder anderen Ausflug im eigenen Land, schließlich vergeht die Zeit immer schnell! Das sieht man auch an der Bilanz, die kürzlich von der Tiroler Landesregierung anlässlich ihres dreijährigen Bestehens gezogen wurde. Auf den kommenden Seiten hat das Redaktionsteam daher für Sie, liebe Leserinnen und Leser, zentrale Schwerpunkte und Ergebnisse der laufenden Regierungsperiode zusammengefasst. Dass die Tiroler Landesregierung gut arbeitet und mit Maßnahmen wie dem Impulspaket und der Fachkräfteoffensive zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Weichen gestellt hat, zeigt nicht zuletzt die Arbeitsmarktstatistik – hier behauptet Tirol kontinuierlich seine Spitzenposition im Bundesländervergleich. Jetzt heißt es: Mit Elan weiterarbeiten! Für anstehende Aufgaben ist unser Land dank vorausschauender Budgetplanung finanziell weiterhin gut gerüstet.

Im Namen der Redaktion wünsche ich Ihnen Freude beim Lesen der Juni-Ausgabe sowie möglichst erholsame und angenehme Sommerwochen.

Ihr

**Johannes Tratter**

Landesrat für Öffentlichkeitsarbeit



DREI JAHRE REGIERUNG SCHWARZ-GRÜN. EINE BILANZ.

# Für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet

DAS WICHTIGSTE VORAB: TIROL HAT EINE GESUNDE FINANZ- UND BUDGETPOLITIK BETRIEBEN, SEINE FINANZEN IM GRIFF UND ZUM VIERTEN MAL IN FOLGE DAS ANGESTREBTE NULLDEFIZIT ERREICHT, SPRICH KEINE SCHULDEN GEMACHT. „WIR KÖNNEN KÜNFTIGE HERAUSFORDERUNGEN AUS EINER POSITION DER STÄRKE HERAUS SELBSTBEWUSST IN ANGRIFF NEHMEN“, BETONT LANDESHAUPTMANN GÜNTHER PLATTER.



Fotos: Land Tirol/Berger

Die Tiroler Landesregierung zog anlässlich des dreijährigen Bestehens in Seefeld Bilanz. Von li: LR Johannes Tratter, LHStv Josef Geisler, LR<sup>in</sup> Patrizia Zoller-Frischauf, LH Günther Platter, LR<sup>in</sup> Beate Palfrader, LR<sup>in</sup> Christine Baur, LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe und LR Bernhard Tilg.

Um das Nulldefizit zu halten, ist wohl Budgetdisziplin notwendig, es musste aber nicht auf Biegen und Brechen gespart werden. Im Gegenteil: Es wurde und wird kräftig investiert, damit vor allem Arbeitsplätze gesichert und geschaffen werden können.

„Durch einen ausgeglichenen Haushalt und stabile Finanzen war es möglich, ein Impulspaket in Höhe von 135 Millionen Euro zu schnüren, und damit Beschäftigung und Wirtschaft anzukurbeln. Dieses Impulspaket soll 600 Millionen Euro an Investiti-

onen in den verschiedensten Bereichen auslösen“, erläutert der Landeshauptmann. Beispielsweise konnte im Bereich Wirtschaftsförderung die Zahl der Anträge durch das Impulspaket um 25 Prozent gesteigert werden. Im Jahr 2015 genehmigte das Land Tirol Wirtschaftsförderungen in Gesamthöhe von 40,8 Millionen Euro für 1.746 Projekte.

#### Wirtschaftsmotor Tourismus

Ein starker Wirtschaftsmotor ist und bleibt der Tourismus in Tirol. Mit rund 27 Millionen Näch-

tigungen erreicht Tirol in der Wintersaison 2015/16 ein Plus von 3,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. „Angesichts des extrem schwierigen Starts in den heurigen Winter ist es eine außerordentliche Leistung und ein besonderer Verdienst aller Akteurinnen und Akteure im heimischen Tourismus, insbesondere unserer Seilbahnunternehmen, die wieder Großartiges geschafft und trotz des warmen Wetters für gute Bedingungen auf den Pisten gesorgt haben“, betont LH Platter.

### Arbeitsplätze schaffen und sichern

Was die Zahl der Arbeitslosen in Tirol anbelangt, liegt Tirol auf dem siebten Platz von 274 Regionen in der EU. „Das heißt, wir sind nicht nur in Österreich führend, sondern auch innerhalb der Europäischen Union unter den besten Regionen“, freut sich LH Platter. Damit die Wirtschaft auch in Zukunft über ausreichend qualifizierte Arbeitsplätze verfügen kann, wurde eine Fachkräfteoffensive ins Leben gerufen. Dabei sollen in erster Linie die Attraktivität einer Lehrausbildung und die Vielfalt an Lehrberufen aufgezeigt werden. Denn junge Menschen, die eine Lehre absolvieren, haben sehr gute Berufsaussichten und der Bedarf an Fachkräften ist ungebrochen.

### Bildung und Wissenschaft im Fokus

Für Bildung, Familienförderung und Kinderbetreuung stehen insgesamt rund 680 Millionen Euro zur Verfügung. „Investitionen in Bildung und Wissenschaft lohnen sich in mehrfacher Hinsicht“, ist LH Platter überzeugt. Die Ausgaben für Wissenschaft und Forschung beliefen sich im Jahr 2015 auf über 37 Millionen Euro. Die Forschungsquote stieg auf 3,12 Prozent und damit auf einen Wert über dem Österreichschnitt. Mit Initiativen des Fraunhofer Institutes und der Tourismusforschung werden diese Kompetenzen weiter ausgebaut. Mit 50 Millionen Euro investierte und investiert das Land Tirol zwischen 2014 und 2018 auch kräftig in den Breitbandausbau. Von diesen schnellen Internetverbindungen profitieren in erster Linie ländliche Regionen und Talschaften.

### Investitionen, die sich lohnen

Besondere Highlights in den kommenden drei Jahren sind sportliche Großereignisse wie die Biathlon-WM und die Rodel-WM im Jahr 2017, die Kletter-WM und die Rad-WM 2018 sowie die Nordische Ski-WM 2019. Die Vorbereitungen dafür laufen bereits: Es wird in Sportstätten, den öffentlichen Verkehr sowie in weitere Infrastrukturmaßnahmen wie Radwege oder Beschilderungen investiert. Die Investitionen in Höhe von



LH Günther Platter (Mitte) mit LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe und Sportreferent LHStv Geisler vor den Plänen der Radwegoffensive, in die fünf Millionen Euro fließen.

rund 100 Millionen Euro für die Großereignisse lösen mindestens das Doppelte an Wertschöpfung in der heimischen Wirtschaft aus. Zudem werden in Tirol rund 2.600 Arbeitsplätze geschaffen und gesichert. „Einerseits wird Tirol als Tourismusland gut in Szene gesetzt, andererseits profitiert auch die heimische Bevölkerung“, ist LH Platter überzeugt, „denn all diese Investitionen sind nachhaltig und tragen zu einer noch besseren Positionierung Tirols bei.“

### Vorausschauendes Wirtschaften

Durch die vorausschauende Finanzpolitik des Landes können auch unvorhersehbare Ereignisse gestemmt werden, ohne neue Schulden zu machen. Nach der Naturkatastrophe im vergangenen Jahr im Sellrain- und Paznauntal konnten 23,7 Millionen Euro als Soforthilfe gewährt und so den Menschen schnell und unbürokratisch geholfen werden. „Es darf auch nicht vergessen

werden, dass wir eines der wenigen Bundesländer sind, welches das ‚Familiensilber‘ nicht verkauft hat“, betont LH Platter. „Im Klartext heißt das, dass die Rückforderungen aus den Wohnbauförderungen sowie die Unternehmen TIWAG und die Landesbank dem Land Tirol und damit den Tirolerinnen und Tirolern gehören.“ Das Land verfügt über Vermögen in Milliardenhöhe – ein Auftrag an die Landesregierung, weiterhin gut für die nachfolgenden Generationen zu wirtschaften.

Alexandra Sidon



[www.tirol.gv.at/presse/videos](http://www.tirol.gv.at/presse/videos)



## LAND TIROL SUCHT LEHRLINGE

Auf Initiative von LH Günther Platter hat das Land Tirol sein Lehrstellenangebot im Amt und bei den Tirol Kliniken verdoppelt. Seit Ende April können sich Jugendliche für 40 Lehrstellen bewerben und aus einer breiten Palette an Lehrberufen wählen: von BuchbinderIn bis ChemielaborantIn, über ZahntechnikerIn und KFZ-MechanikerIn bis hin zu Vermessungstechnik sowie Verwaltungsassistenten. Die vollständige Liste der verschiedenen Lehrberufe und weitere Informationen finden Sie unter: [www.tirol.gv.at/lehrlinge](http://www.tirol.gv.at/lehrlinge)

### Wie wird man Lehrling beim Land Tirol?

Gesucht werden junge Menschen ab der neunten Schulstufe, die Spaß am Arbeiten und Interesse für die vielfältigen Aufgaben der Landesverwaltung haben sowie gerne im Team und mit Menschen arbeiten. Das Gehalt richtet sich nach dem Kollektivvertrag des jeweiligen Lehrberufs. Bewerbungen können ab sofort eingereicht werden. Die Berufsausbildung beginnt frühestens mit 1. Juli 2016. Bewerbungen an [organisation.personal@tirol.gv.at](mailto:organisation.personal@tirol.gv.at).

# ZUKUNFTSAUFGABE Zusammenarbeit

VIELE GEMEINDEN SEHEN SICH MIT WACHSENDER AUFGABENFÜLLE UND KOMPLEXEN RECHTSFRAGEN BEI ZUGLEICH ENGEN BUDGETS UND PERSONELLEN RESSOURCEN KONFRONTIERT.

In der Praxis zeigt sich, dass das Bündeln von Kräften und gemeindeübergreifende Zusammenarbeit bereits häufig als Chance ergriffen wird, damit gewünschte Vorhaben und Entwicklungen dennoch finanzierbar und umsetzbar sind. Um den aktuellen Stand zu erheben und Wege für die Zukunft aufzuzeigen, hat LR Johannes Tratter vom Institut für Föderalismus eine Grundlagenstudie erstellen lassen. Diese informiert unter dem Titel „Interkommunale Zusammenarbeit in Tirol“ über Kooperationsmodelle im deutschsprachigen Raum. Sie weist für unser Bundesland bereits ein beachtliches Niveau auf, informiert LR Tratter: „Es gibt 290 bestehende Gemeindeverbände und darüberhinaus eine große Zahl informeller Formen der Zusammenarbeit. Quantitativ führend ist der Bildungsbereich mit 217 Schulsprengeln sowie der Sozialbereich mit 162 Einheiten, darunter Sanitätsprengel, Sozial- und Gesundheitsprengel, Krankenhäuser sowie Alten- und Pflegeheime.“

## Tiroler Gemeinden arbeiten zusammen, aber Luft nach oben

Dieses erfreuliche Ausmaß bedeute aber noch nicht das Ende der Fahnenstange. „Die steigende Komplexität vieler Verwaltungsmaterien, die demografische Entwicklung, die teilweise angespannte Finanzlage sowie die hohe Erwartungshaltung der Bevölkerung hinsichtlich öffentlicher Dienstleistungen lassen vielmehr den Druck vor allem auf die Klein- und Kleinstgemeinden weiter steigen“, weiß LR Tratter. Dass bei der interkommunalen Zusammenarbeit Luft nach oben besteht, mag schon die Feststellung der Studie belegen, dass nur neun gemeinsame Wirtschaftsstandorte oder nur sieben Verwaltungskooperationen erhoben werden konnten.

## Gemeindefusionen sind kein Patentrezept

Der Blick auf Lösungsmodelle im deutschsprachigen Raum, den die Studie vornimmt, zeigt, dass überall nach neuen Wegen gesucht wird. „Es gibt aber kein Generalrezept“, erteilt Peter Bußjäger, Direktor des Instituts für Föderalismus, dem Wunsch nach einfachen Lösungen eine klare Absage. Die Analyse zeige



Gemeindelandesrat Johannes Tratter und Institutsdirektor Peter Bußjäger sehen die Tiroler Gemeinden auf einem guten Weg, wenn es um gemeindeübergreifende Zusammenarbeit geht.

vor allem, dass Gemeindefusionen – in diesem Zusammenhang häufig gefordert – kein Allheilmittel seien. Es sei sinnvoller, je nach Aufgabengebieten unterschiedliche Ansätze zu verfolgen: „Während zum Beispiel raumbezogene Leistungen durch ein engeres Zusammenrücken besser bewältigt werden können, empfehlen sich für andere Aufgaben überregionale Lösungen, wie sie in Tirol etwa mit den Gesundheits- und Sozialsprengeln umgesetzt wurden.“

Für LR Tratter erweist sich die Studie als praxisgerechte Basis für den Anstoß künftiger Weiterentwicklungen. Die Tiroler Landespolitik bekenne sich jedenfalls dazu, Kooperationen auf freiwilliger Basis zu unterstützen. „Wir stehen aber alle im Auftrag unserer Bürgerinnen und Bürger, und das bedeutet, dass am Ende

nur Ergebnisse im Sinne von Qualität und Wirtschaftlichkeit zählen!“ Um verstärkt zur Weiterentwicklung der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit in Tirol anzuregen und damit verbundene Chancen öffentlich aufzuzeigen, stellt Gemeindelandesrat Johannes Tratter einen Kooperationspreis für besonders gelungene Projekte und Initiativen in Aussicht. ■

Eva Horst-Wundsam

Die gesamte Studie „Interkommunale Zusammenarbeit in Tirol“ steht allen Interessierten auf der Homepage des Instituts für Föderalismus zur Verfügung:  
<http://www.foederalismus.at/>

# EINZIGARTIGER CAMPUS entsteht in Lienz

EIN ÖSTERREICHWEITES BILDUNGS-VORZEIGEPROJEKT.



Fotos: Land Tirol/Berger

Regierungs-Teamarbeit für einzigartiges Bildungsprojekt in Osttirol: (von li.) LH Günther Platter, Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf und Wissenschaftslandesrat Bernhard Tilg.

bau Identität und stärkt die Integration. Das Projekt überzeugt durch seine Transparenz und fügt sich harmonisch in die Isellandschaft ein“, freut sich die für den Hochbau zuständige Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf. „Der enge Bauzeitplan erfordert eine sportliche Orientierung, soll doch in einem Jahr die Planungs- und Ausschreibungsphase beendet sowie bis September 2017 bereits der Uni-Bau fertiggestellt sein.“ In einem zweiten Bauabschnitt soll dann das Polytechnikum entstehen.

### Campus Lienz als „Think-Tank“ für Technologie

Wirtschaftslandesrat Bernhard Tilg sieht den neuen Campus Lienz als zukunftsorientierten „Think-Tank“ für Technologie, der keinen internationalen Vergleich zu scheuen braucht: „Das neue universitäre Bachelor-Studium für Mechatronik von UMIT und Universität Innsbruck am Campus Lienz wird gemeinsam mit den Aktivitäten der Privat-HTL für Mechatronik die Kaderschmiede für Ingenieurinnen und Ingenieure für den Wirtschafts- und Technologiestandort Osttirol und darüber hinaus. Mit dem Engagement der Uni Innsbruck und UMIT entsteht dadurch ein starkes Forschungsnetzwerk hin zur Fakultät für Technische Wissenschaften und zum Fachbereich Mechatronik und Medizintechnik von UMIT und LFUI.“

Rainer Gerzabek

Der neue Campus Lienz bildet für die Zukunft ein integriertes Bildungszentrum von der Tiroler Fachberufsschule Lienz über die Privat-HTL bis hin zum Mechatronik-Bachelor-Studium. Bereits im kommenden Herbst soll die Mechatronik-Uni von UMIT und Universität Innsbruck (LFUI) ihren Betrieb aufnehmen. „Das Land Tirol stellt sechs Millionen Euro aus dem Impulspaket zur Verfügung, um rasch in den Neubau der Uni-Zweigstelle sowie in die Erweiterung der privaten HTL investieren zu können“, erklärt Finanzreferent LH Günther Platter. „Damit bekommt Osttirol einen österreichweit einzigartigen Schulcampus, in dem man von der Schülerin bzw. vom Schüler bis zum Master alle Bildungsabschnitte in einem einzigen Schulzentrum besuchen kann.“

### Auch Architektur überzeugt

„Architektonisch und funktionell stiftet der Zu-



Der Campus Lienz fügt sich harmonisch in die Isellandschaft ein.



Laura Zudrell unterstützt Dilbirin beim Hausrats-Einkauf für seine erste eigene Bleibe.

Fotos: Land Tirol/Reichkenderl

# NEUSTART in der Fremde

DAS MOBILE TEAM FÜR UNBEGLEITETE MINDERJÄHRIGE FLÜCHTLINGE UNTERSTÜTZT JUNGE GEFLÜCHTETE MENSCHEN BEIM START IN DIE EIGENSTÄNDIGKEIT.

Heute ist ein wichtiger Tag für Dilbirin, der von allen nur „Dilo“ genannt wird: Er zieht in seine erste eigene Wohnung. Für viele Jugendliche und junge Erwachsene ist der Auszug von Zuhause ein großer Schritt, im Falle von Dilo verlässt er aber nicht sein Elternhaus, sondern das yo!vita, ein Wohnheim für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (umF) im Stift Fiecht. Dilo kommt aus Syrien, ist seit zwei Jahren in Österreich und wurde kürzlich volljährig. Ab 18 Jahren endet für die Jugendlichen die Betreuung in den umF-Einrichtungen und die Obsorge der Kinder- und Jugendhilfe. „Schon ein halbes Jahr vor ihrem

Auszug setzen wir uns mit den jungen Menschen in Verbindung, um sie beim Übergang von der betreuten Einrichtung in ein eigenständiges Leben zu unterstützen“, berichtet Laura Zudrell vom Mobilen umF-Team des Landes Tirol. „Umziehen ist für jede und jeden eine große Herausforderung – umso schwieriger ist es, wenn man sprachlich nicht 100 Prozent sattelfest ist und die Behördenwege nicht kennt.“ Die MitarbeiterInnen des Mobilen Teams begleiten daher die Jugendlichen und helfen bei der Wohnungssuche, bei Behördenwegen und leisten Vernetzungsarbeit mit Jobcoaches.

## Schwierige Wohnungssuche

Vor allem ersteres – die Wohnungssuche – gestaltet sich sehr schwierig. Nur wenige VermieterInnen erklären sich bereit, einem 18-jährigen jungen Mann, einem Flüchtling, der oft noch nach dem positiven Asylbescheid und bevor er in der Arbeitswelt Fuß gefasst hat Mindestsicherungsbezieher ist, eine Wohnung zu vermieten. Hinzu kommt der begrenzte Wohnraum in Tirol und die hohen Preise am privaten Wohnungsmarkt. „Wir haben über 100 Wohnungsofferte angeschrieben – nur bei einer Wohnung erhielten wir eine Zusage“, beschreibt Zudrell die Situation. Ein wichtiger

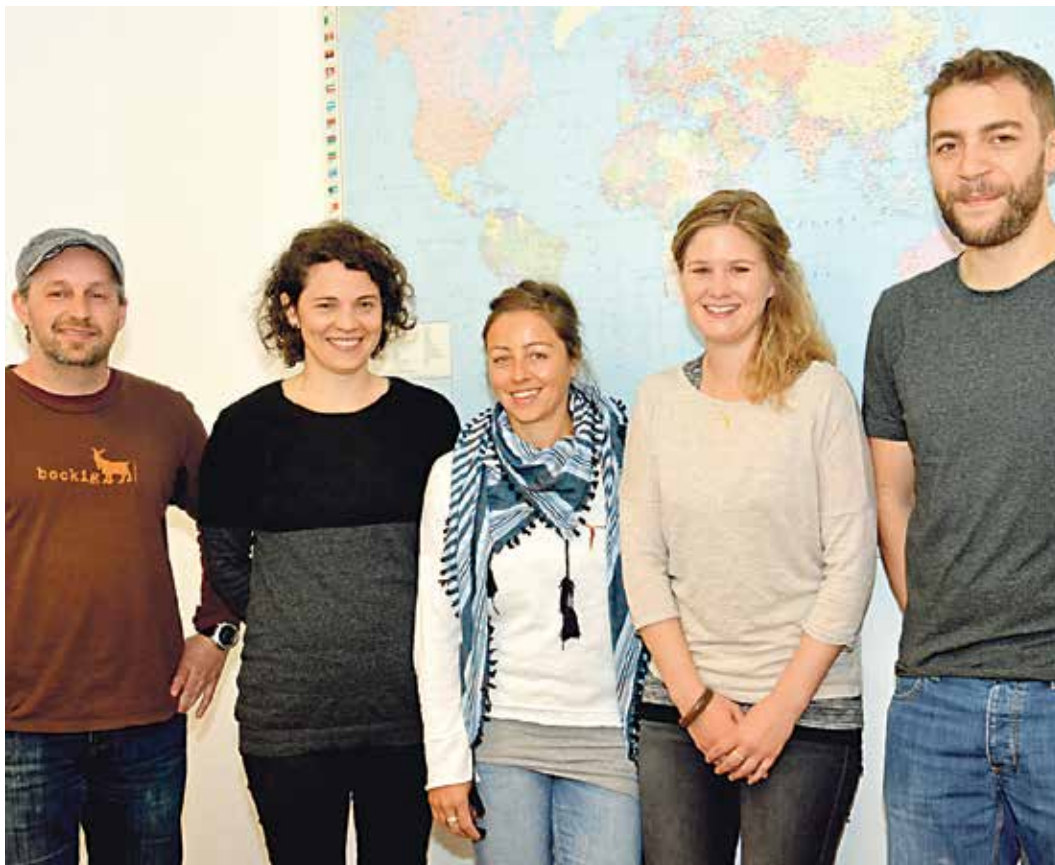


Partner beim Finden von Wohnraum ist die Diakonie, die WGs oder freie Zimmer bei Familien vermittelt und auch bei Mietverhältnissen als Mieterin auftritt. Dilo hatte Glück: Er zieht mit einem Freund, den er noch aus der Schule in Syrien kennt, in eine 2er-WG, die er sich selbst organisiert hat. Nun geht es darum, den Hausrat wie Pfannen, Bettwäsche und Lampen so günstig wie möglich zu kaufen. Auch dabei steht Laura Dilo zur Seite. „Was kochst Du?“, fragt sie ihn, als er ein wenig ratlos vor den Töpfen steht. „Ich kann Eier kochen“, sagt Dilo und sie entscheiden sich für ein Topfset in drei Größen. Vom Handtuch bis zum Putzeimer – alles muss besorgt werden, damit einem Start in der neuen Wohnung nichts im Wege steht.

### Tirol ist Vorreiter

Aktuell leben rund 250 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in den acht Einrichtungen für umF in Tirol, 32 werden derzeit vom Mobilem Team betreut. Das Mobile Team wurde im Oktober 2015 gegründet und besteht aus vier MitarbeiterInnen. „Eine Betreuung in dieser Art und Weise ist ein Novum in Österreich“, berichtet Markus Müllleder, Leiter des umF-Fachteams des Landes Tirol. In Vorarlberg werde gerade am Aufbau eines ähnlichen Kompetenzteams gearbeitet, wofür man auf die Erfahrungen in Tirol zurückgreift.

Iris Reichkendlner



Markus Müllleder (li.), Leiter des Fachteams umF des Landes Tirol mit dem Mobilem Team: (von li.) Julia Scheiber, Eva Paulus, Laura Zudrell und Florian Hölbing.

## PFLEGEELTERN GESUCHT

### Frau Landesrätin, wie sieht die Situation von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (umF) aus, wenn sie in Österreich ankommen?

Menschen auf der Flucht haben meist viel mitgemacht – nach dem Verlassen ihrer Heimat und ihres sozialen Umfelds kommen sie über oft gefährliche Fluchtrouten in ein ihnen unbekanntes Land. Diese ohnehin schon einschneidende Erfahrung ist noch einmal schwieriger, wenn es sich bei den Flüchtenden und Schutzsuchenden um Minderjährige handelt, die sich alleine ohne ihre Eltern oder Verwandten auf den Weg gemacht haben.

### Wo werden umF in Tirol untergebracht?

Kinder unter 14 Jahren finden in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe ein Zuhause. In Einrichtungen privater Träger der Grundversorgung erhalten Jugendliche ab 14 Jahren eine Unterkunft sowie sozialpädagogische bzw. sozialarbeiterische Betreuung und rechtliche Vertretung.

### Gibt es noch andere Formen der Betreuung und Unterbringung?

Auch die ehrenamtliche Tätigkeit ist in diesem Bereich eine wichtige Säule. Um eine für die Ju-

gendlichen individuell passende Unterstützung zu gewährleisten, sind private Pflegeverhältnisse für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge möglich.

### Ist für ein solches Pflegeverhältnis eine besondere Ausbildung notwendig?

Ja, denn es benötigt Kenntnis und Wissen über die spezielle Situation und die Bedürfnisse von Minderjährigen auf der Flucht. Im Frühjahr dieses Jahres fand daher der erste Pflegeelternkurs für umF statt.

### Welche Inhalte werden im Rahmen dieses Kurses vermittelt?

Die zukünftigen Pflegeeltern lernen über mögliche traumatisierende Erlebnisse auf der Flucht, die darauffolgende Ankunft in einem unbekanntem Land sowie die psychischen Auswirkungen der Trennung von den Eltern. Sie werden auch über die rechtliche Situation im Asylverfahren und die Rechte und Pflichten von Pflegeeltern aufgeklärt. Der Umgang mit möglichen Traumata sowie die Entwicklungsförderung sind ebenso Teil des Pflegeelternkurses wie die Vermittlung von Wissen über Erziehung und Konfliktlösung.



Foto: Land Tirol/Berger

LR<sup>in</sup> Christine Baur

Paare, die sich für einen künftigen Pflegeelternkurs für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge interessieren, finden unter [www.tirol.gv.at/kinder-jugendhilfe](http://www.tirol.gv.at/kinder-jugendhilfe) nähere Informationen.

Auch Familien mit Migrationshintergrund sind herzlich eingeladen, sich in Tirol zu bewerben.

### Kontakt:

Daniela Seiser  
E-Mail: [daniela.seiser@tirol.gv.at](mailto:daniela.seiser@tirol.gv.at)  
Tel.: 0512/508-2662



Fotos: Land Tirol/Steiner, Standortagentur Tirol

Gemeinsames Bemühen um eine Welt-Innovation: (von li.) Med-Uni-Rektorin Helga Fritsch, LR Bernhard Tilg, Investor Harald Oberrauch, Projektmotor Johannes Holfeld, LR<sup>in</sup> Patrizia Zoller-Frischauf und Michael Grimm, Herzchirurgie-Direktor Innsbrucker Klinik.

# Vom Gesundheits- zum Wirtschaftsprojekt

DAS PROJEKT **HeaRT** BRINGT EINEN QUANTENSPRUNG IN DER REGENERATION VON GESCHÄDIGTEN HERZMUSKELN. JETZT SOLL DAS WISSENSCHAFTS- UND GESUNDHEITSPROJEKT ZUM WIRTSCHAFTS-PROJEKT WERDEN.

Beim Projekt **HeaRT** (Heart Regeneration Technologies) haben Ärzte der Universitätsklinik für Herzchirurgie in Innsbruck gemeinsam mit Industriepartner Nonvasiv-Medical GmbH ein innovatives Stoßwellengerät zur direkten Anwendung am Herzen während einer Herz-Bypassoperation entwickelt. Das Land Tirol unterstützt dieses Projekt seit Beginn.

„Die neue Behandlung bringt bahnbrechende Effekte bei der Regeneration und Heilung nach Herzinfarkten. Das Land Tirol fördert ‚HeaRT‘ schon von der ersten Stunde an. Damit ist dieses Projekt ein Vorzeigebispiel unserer Bemühungen, Wissenschaft und Wirtschaft besser zu vernetzen und Ideen aus Tirol von der Forschung bis hin zur Marktreife zu begleiten“, erklärt LR<sup>in</sup> Patrizia Zoller-Frischauf.

## Drehscheibe Wirtschaftsförderung

„Mit der Wirtschaftsförderung geht es uns hauptsächlich darum, bei der Umsetzung von Know-how aus unserem Wissenschaftsstandort als Drehscheibe hin zur Wirtschaft zu fungieren“, betont die Wirtschaftslandesrätin. Sie freut sich über das mit viel Mut, Engagement und Wissen vorangetriebene Medizinprojekt. „Die Unterstützung durch die Standortagentur Tirol und das CAST in der Gründungsphase der Projektentwicklung zeigt einmal mehr die Bedeutung der Wirtschaftsförderung des Landes Tirol bis hin zum internationalen Durchbruch und der Suche nach einem Investor.“

## Business Angel unterstützt

Neben Finanzunterstützung seitens der Öffentlichen Hand gilt es aber auch, für angehende JungunternehmerInnen eine Schiene zu



Das weltweit einzigartige Stoßwellengerät „made in tyrol“.



Johannes Holfeld, Arzt und Firmengründer, an der Innsbrucker Klinik.

möglichen privaten KapitalgeberInnen (= Business Angels) zu legen. Mit Harald Oberrauch, Inhaber der Firmen Durst und Alupress, konnte eine rein Tiroler Investorenlösung gefunden werden: „Für mich als Business Angel ist es ganz wichtig, nicht nur in eine innovative Idee zu investieren, sondern vor allem in das Team. Die Personen hinter HeART haben mich von Anfang an überzeugt. Hier passen einfach das Team, der Markt und die innovative Idee der neuen Therapieform für Menschen mit Herzinfarkt zusammen.“

#### Europaweite Studie kommt

Nach umfangreichen Grundlagenstudien konnte die erste Anwendung am Menschen bereits durchgeführt werden, um die Sicherheit der neuen Therapieform zu beweisen. In einem nächsten Schritt soll in einer groß angelegten, europaweiten Studie an einigen der namhaftesten Herzzentren die überlegene Wirkung bewiesen werden. An der Studie werden sich rund 200 PatientInnen beteiligen. ■

Rainer Gerzabek



LR<sup>in</sup> Patrizia Zoller-Frischauf

#### WUSSTEN SIE, DASS...

... sich im Jahr 2015 23 Betriebe neu am Standort Tirol angesiedelt haben? Damit verbunden waren in der ersten Phase der Ansiedlung auch 204 neue Arbeitsplätze sowie die Rekord-Investitionssumme von 23 Millionen Euro, was einer Steigerung gegenüber 2014 von fast zwei Drittel entspricht.

... in der Reihung der Herkunftsländer der neuen Unternehmen Italien bzw. Südtirol vor Deutschland und der Schweiz führt.

... ein Viertel der Ansiedler in Tirol produzieren oder Forschung und Entwicklung betreiben möchte, und so das Wertschöpfungspotenzial zusätzlich steigert.

... unter anderem die Unternehmen TechnoAlpin und Black Diamond, das seine Europazentrale aus dem Schweizer Basel nach Innsbruck verlegt hat, zu den Top-Ansiedlungen zählen.

## So funktioniert die Tiroler Erfindung

„Mehr als 40 Prozent aller Todesfälle in den westlichen Industriestaaten sind auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen zurückzuführen. Eine der bekanntesten Erkrankungen darunter ist der Herzinfarkt. Die Forschungsleistung unseres Teams liegt in der Verfeinerung und Weiterentwicklung der Stoßwellentherapie. Dazu haben wir den kleinsten Stoßwellenschallkopf der Welt entwickelt, um während einer Herz-Bypass-Operation bei offenem Brustkorb direkt am Herzen angewandt zu werden. Dadurch wird die Herz-Pumpleistung deutlich verbessert“, erklärt Johannes Holfeld, Arzt und Firmengründer (Foto). Gemeinsam bildet er mit Michael Grimm, Direktor der Universitätsklinik für Herzchirurgie in Innsbruck und in Kooperation mit Physikern aus der Industrie wie Christian Dorfmueller dieses Erfolgsteam. „Ein enormer Fortschritt in der Versorgung von Herzpatientinnen und Herzpatienten, denen die neue Therapie nach einem Herzinfarkt die Rückkehr zu einem weitgehend normalen Leben ermöglichen wird“, bekräftigt auch Wissenschafts- und Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg.





Gemeinsam mit ÖBB-Regionalmanager Alexander Jug freut sich LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe über den 20.000sten Fahrgast auf der neuen Nachtschiene im Tiroler Unterland.

Foto: Kapfner/ÖBB

# SCHNELL & SICHER durch die Nacht

LÄNGER BLEIBEN, NOCH EIN GLASERL TRINKEN UND TROTZDEM GUT NACH HAUSE KOMMEN: ZWISCHEN INNSBRUCK UND KUFSTEIN IST SEIT JAHRESBEGINN DER LÄNGSTE NIGHTLINER ÖSTERREICHS UNTERWEGS UND IN OSTTIROL WIRD NEBEN DEM ISELTAL NUN AUCH DAS PUSTERTAL FÜR NACHTSCHWÄRMER:INNEN ÖFFI-STARTKLAR. FÜR STAMMKUND:INNEN VON BUS UND BAHN SIND ALLE ANGEBOTE NATÜRLICH INKLUSIVE.

Eine/r von sieben TirolerInnen ist bereits Stammkunde bzw. Stammkundin des öffentlichen Verkehrs: 95.000 Menschen haben ein Jahres- oder Semesterticket und nutzen damit öffentliche Verkehrsmittel als wichtigstes Fortbewegungsmittel. Besonders stark unter den Öffi-Stammgästen vertreten sind Jugendliche und Studierende. Für die und für

alle junggebliebenen NachtschwärmerInnen hat das Land Tirol in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverbund Tirol und den Österreichischen Bundesbahnen aufgerüstet: Statt der Nachtbusse im Unterland fahren jetzt durchgehende Züge von Innsbruck bis Kufstein jeweils in der Nacht auf Samstag bzw. auf Sonntag und Feiertage. „Als Nachtschwärmerin und

Mama bin ich froh, wenn es auch in der Nacht gute Öffi-Angebote gibt und man sich über das eigene Heimkommen und über das der Kinder nicht den Kopf zerbrechen muss“, sagt LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe.

Die Tiroler Landesregierung unterstützt mit dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs durch

die Nachtschiene vor allem jene, die nicht in der Landeshauptstadt wohnen. „Für mich war das schon bei den deutlich preiswerteren Öffi-Tickets für Studierende, die wir im Herbst 2014 eingeführt haben, ein ganz wichtiger Aspekt“, betont Ingrid Felipe. Die teilweise horrenden Mieten in der Stadt werde man nicht von heute auf morgen senken können, aber den Tirolerinnen und Tirolern das ganze städtische Kultur-, Bildungs- und Freizeitangebot von ihrem Wohnort außerhalb der Stadt besser zugänglich zu machen, kann man sehr wohl. „Durch unsere günstigeren Studi-Tickets spart sich eine Familie mit zwei nach Innsbruck pendelnden Kindern aus dem Bezirk Kitzbühel eine vierstellige Euro-Summe im Jahr.“

### 20.000 Fahrgäste können nicht irren

Die NutzerInnen-Zahlen der neuen Nachtverbindungen zeigen, wie gut das Angebot nach einem knappen halben Jahr ankommt: 600 Fahrgäste pro Nacht nützen die Nachtschiene – das sind seit Jahresbeginn schon 20.000

schnell und sicher durch die Nacht transportierte TirolerInnen. Top-Destinationen neben der Landeshauptstadt Innsbruck sind Jenbach, Kufstein und Schwaz. Das liegt auch an den schnelleren Fahrzeiten im Vergleich zum früheren Nachtbus: Von Schwaz nach Innsbruck hat sich zum Beispiel die Fahrzeit von 47 Minuten auf 26 Minuten verkürzt, die Münzstadt Hall ist von Innsbruck aus mit der Nachtschiene in 8 Minuten erreichbar. Die Züge, die ab Innsbruck um punkt 1 Uhr, um punkt 3 Uhr und um punkt 4 Uhr und ab Kufstein um 0:08 und um 2:33 Uhr abfahren, halten an allen 18 Bahnhöfen im Tiroler Unterland. Seit 2014 gelten auch die Zeitkarten des Verkehrsverbunds Tirol – Jahresticket, SeniorInnenticket, Semesterticket für Studierende, Schulplus und Lehrplus-Ticket – in allen Nachtbussen und -zügen.

### Auch in Osttirol zwei neue Angebote in der Nacht

Seit Anfang 2015 hat auch Osttirol seinen ersten Nightliner, der vier Mal pro Nacht von Li-

enz nach Matri und retour fährt. Die starke Nutzung des Osttiroler Angebots für alle, die ihr Auto lieber stehen lassen wollen, bringt jetzt auch eine neue Linie, die in Samstag-Nächten das Pustertal bedient: Zwei Mal pro Nacht geht's von Lienz nach Sillian, zwei Mal pro Nacht in die Gegenrichtung und vier Mal von Lienz nach Nikolsdorf bzw. in die Gegenrichtung. „Auch auf all diesen Verbindungen gelten alle Zeitkarten des Verkehrsverbunds Tirol“, macht Ingrid Felipe Werbung dafür, Öffi-StammkundIn zu werden. „Wir arbeiten an einem umfassenden Angebot, damit möglichst viele Tirolerinnen und Tiroler ihren Autoschlüssel gegen eine Öffi-Jahreskarte tauschen.“ Dazu gehört neben guten Öffi-Angeboten bei Tag und Nacht auch die für 2017 beschlossene Tarifreform. „Da werden wir dann auch jene Pendlerinnen und Pendler, die noch kein preiswertes Jahresticket bekommen, ein unschlagbares Angebot machen“, kündigt Ingrid Felipe an. ■

Paul Aigner

## ENTSPANNTE WANDERUNGEN

### mit öffentlicher Anreise



Foto: Land Tirol/Leiner

Wer kennt das nicht? Man will einen spannenden Berggipfel erklimmen, aber anschließend in das nächste Tal absteigen, anstatt wieder den gleichen Aufstiegsweg zu nehmen. Meist scheitert dieses Vorhaben jedoch an der Transportlogistik. Um Ausflüge dieser Art vermehrt möglich zu machen, hat der Naturpark Karwendel im Frühjahr 2016 die Broschüre „Wandern im Kar-

wendel – mit öffentlicher Anreise“ herausgegeben. Darin werden Ein- und Mehrtagestouren unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade vorgestellt, die gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln machbar sind. Zu jeder Tour gibt es einen Auszug aus dem Fahrplan für An- und Abreise, eine Tourenbeschreibung sowie eine Übersichtskarte. Ergänzt wird die Broschüre durch Ver-

haltenstipps im Naturpark und Empfehlungen zur Sicherheit im Gebirge. Die Broschüre ist auf [www.karwendel.org](http://www.karwendel.org) online abrufbar.

Weiters setzt der Naturpark nicht nur auf die regionale Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel im Nahbereich des Parks selbst. Durch Kooperationen mit der ÖBB und der DB will man auch die Gäste, die von weit her nach Tirol anreisen, zum Umsteigen auf die öffentlichen Verkehrsmittel gewinnen. In Deutschland selbst ist man mit dem ICE schnell in München und von dort rasch im Naturpark Karwendel. In Österreich wurden die Reisezeiten mit dem Railjet in den vergangenen Jahren weiter verkürzt. Somit kann man mit oft kürzeren Reisezeiten als mit dem Auto, schon im Zug gemütlich aus dem Fenster schauen und sich auf die kommenden Touren einstimmen. Dass man dabei umweltfreundlich und klimaschonend unterwegs ist, zeigt auch die Wertschätzung für die einzigartige Natur, die man anschließend durchwandern will.

Dem positiven Beispiel des Naturparks Karwendel werden nun die anderen Naturparks folgen, analoge Angebote werden in den nächsten Wochen und Monaten erarbeitet und für die BesucherInnen bereitgestellt werden. ■

Alexandra Medwedeff

# Freizeittipps im NATUR(T)RAUM TIROL

WANDERN, RAD FAHREN, SCHWIMMEN ODER WALKEN – DIE TIROLERiNNEN SIND NATURBEGEISTERT. UND BESONDERS IN DEN WARMEN JAHRESZEITEN, HAT DAS SCHÖNE TIROL IN ALL SEINEN BEZIRKEN SO EINIGES ZU BIETEN. OB FAMILIENAUSFLÜGE ODER RADTOUREN – BEEINDRUCKENDE NATURERLEBNISSE UND SPASS SIND GARANTIERT! Bericht von Bettina Sax.

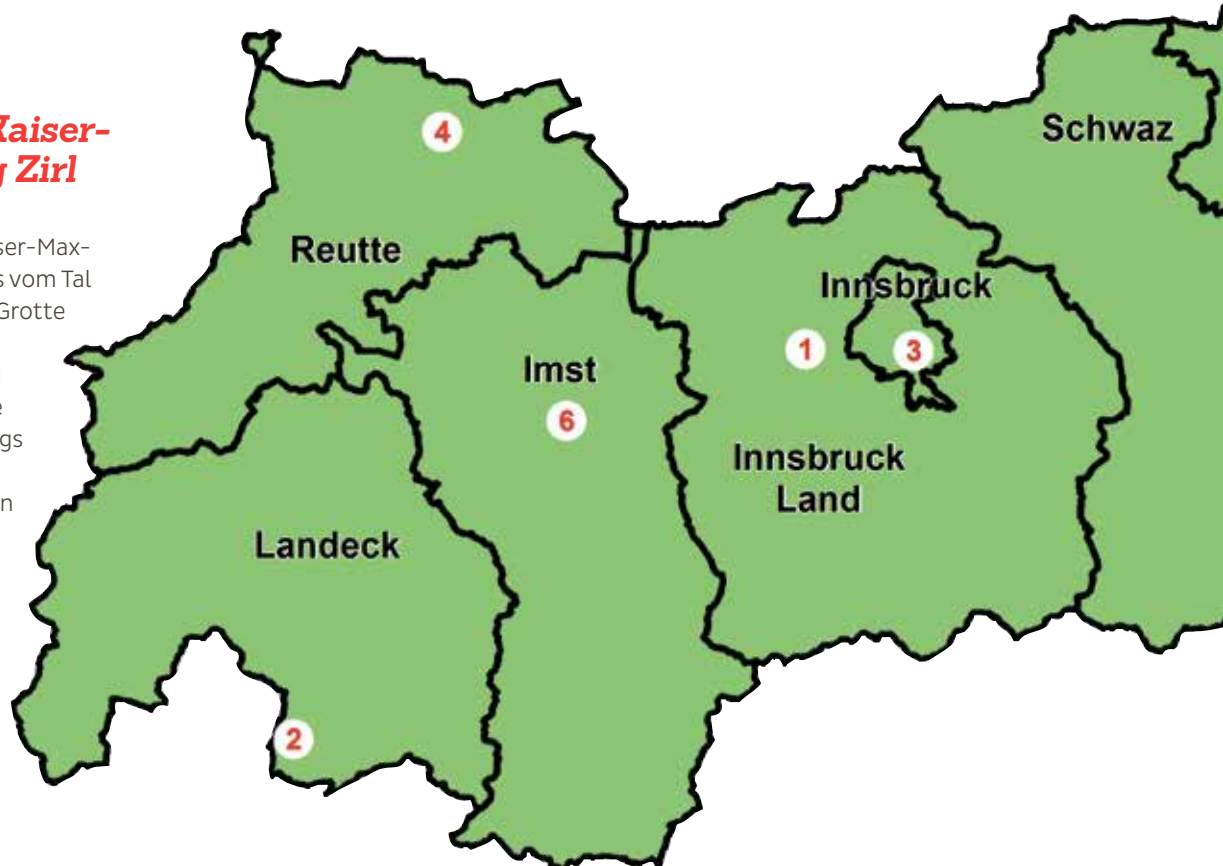
## 1 Auf den Spuren von Kaiser-Max: Der Grottensteig Zirl

200 Meter über dem Talboden ist die Kaiser-Max-Grotte in der Martinswand bei Zirl bereits vom Tal aus zu sehen. Ihren Namen verdankt die Grotte einer Erzählung aus dem Jahr 1484, wonach sich Kaiser-Max in der Martinswand verstieg und zwei Tage lang in der Grotte festsaß. Sein Retter verschwand allerdings unauffindbar, wodurch die Legende entstand, dass ein Engel sein Retter gewesen sein könnte. Die 26 Meter breite und 19 Meter hohe Naturhöhle gilt bis heute als Denkmal und Wahrzeichen von Zirl. Wer glaubt, die Grotte sei nur über den Klettersteig erreichbar, irrt: Der Fußweg in der beinahe senkrechten Felswand wurde 2015 saniert, neu ausgelegt sowie abgesichert und ist nun für alle natur- und bergbegeisterten Gäste nahezu gefahrenlos erreichbar.

**Charakter:** Einfache, kurze Wanderung

**Länge:** 1,6 Kilometer

**Parken:** Parkplatz bei der Rettung Zirl



## 2 Naturerlebnis und Geschichte: Der Kaiserschützenweg in Nauders

Ein Natur- und Wanderhighlight bietet sich den (schwindelfreien) BesucherInnen in Nauders: Der im Juni neu eröffnete Kaiserschützenweg. Entlang eines 2,5 Kilometer und 500 Höhenmeter langen Rundwanderweges erzählen informative Schautafeln von wahren Begebenheiten und dramatischen Ereignissen des Ersten Weltkrieges und der Bedeutung des Reschenpasses als Alpenübergang. Der Steig führt von der Festung Nauders durch einen Wald zu den Wehranlagen, verfallenen Stellungen und begehbaren Felskavernen. Zusätzliche Highlights: „natürliche“ Tief- und Ausblicke. Unterhalb der Schlucht von „Finstermünz“ und „Altfinstermünz“ ist die mittelalterliche Grenzbefestigung mit ih-

rem „Hohen Turm“ (1.550 Meter) zu sehen. Auf die Weite bietet sich ein herrlicher Blick in das Tiroler Oberinntal und das Engadin.

**Charakter:** Mittelschwere Wanderung

**Länge:** 3 Kilometer

**Parken:** Ortszentrum Nauders



Foto: Tourismusbüro Zirl



Foto: Manuel Baklaui

### 3 **Besonderes Panorama: Der Bergisel Rundwanderweg**

Einen sehenswerten Erlebnisweg auf geschichtsträchtigem Boden gibt es für WanderInnen auch auf dem Bergisel. Der 2,2 Kilometer lange Weg beginnt beim Tirol Panorama und verläuft unterhalb der Kuppe am Bergisel. Höhepunkt ist die Aussichtsplattform „Drachenfelsen“ hoch über der Sillschlucht. Die Stahlkonstruktion, mit zum Teil verglastem Boden, bietet einen spannenden Blick in die Tiefe. Eine Brücke über den Wehrgraben, Skulpturen und ein Sonnendeck sind weitere Besonderheiten des Rundwanderweges. Für alle, die sich auch für Geschichte und Kultur interessieren: Die Bergiselschanze, das Kaiserjägermuseum und das Tirol Panorama mit dem bekannten Riesenrundgemälde

können zusätzlich besichtigt werden.

**Charakter:** Leichte Wanderung

**Länge:** 2,2 Kilometer

**Parken:** Wiltener Basilika



Foto: Land Tirol



### 4 **Ein Grenzübergang der besonderen Art: Radtour Via Claudia Augusta**

Von der bayerischen Donau über die Alpen an die Adria bzw. in die Ebenen des Po: Der Via Claudia Augusta Radweg ist insgesamt 700 Kilometer lang. Ein Teil davon befindet sich im Außerfern. Am sogenannten „Tor zu Tirol“ zwischen Füssen (Deutschland) und Vils überqueren die RadlerInnen die Grenze. Von dort geht es zunächst durch die Lechauen und dann auf der Salzstraße durch

Reutte in die Burgenwelt Ehrenberg. Einen Stopp bei der längsten Fußgängerhängebrücke der Welt, der „Highline 179“, sollte sich kein Gast entgehen lassen.



Foto: Via Claudia Augusta

**Weitere Informationen:** [www.viaclaudia.org](http://www.viaclaudia.org)

### 5 **Aussichtsberg im Lienzer Talboden: Der Rauchkofel**

Als einziger Berggipfel unter 2.000 Meter Seehöhe besticht der Rauchkofel durch eine außergewöhnliche Aussicht auf die umliegende Bergwelt und die drei Täler Osttirols: dem Pustertal, dem Iseltal und dem Oberen Drautal. Über den Iselberg bis hin zum Mölltal – eine atemberaubende Kulisse. Das Gipfelplateau wurde im Herbst 2014 freigeschnitten und für BesucherInnen zugänglich gemacht. Der alpinsportliche

Anspruch richtet sich auch an weniger routinierte WanderInnen. Der Gipfel ist über einen Wanderweg von der Dolomitenhütte 300 Meter unterhalb sowie über zwei schwierigere alpine Steige vom Lienzer Talboden über 1.200 Höhenmeter zu erreichen.

**Charakter:** Leichte Wanderung

**Länge:** 2,2 Kilometer

**Parken:** Dolomitenhütte Parkplatz



Foto: TVB Osttirol



Fotos: Ötztal Tourismus

## 6 **Barrierefrei wandern: Piburger See**

Ein Märchenwald, steile Felshänge, das wilde Wasser der Ötztaler Ache und einer der wärmsten Gebirgsseen Tirols: All das bietet der Wanderweg von Oetz zum Piburger See. Bei einer Länge von 7,6 Kilometer ist die Rundwanderung in vier Stunden schaffbar. Auch Wasserratten kommen auf ihre Kosten: Die Badeanlage lädt zu einem Sprung ins kalte Nass. Mit Unterstützung des Landes wurde im Vorjahr der 800 Meter lange Weg am Westufer des Sees, vom Ortsteil Piburg aus kommend, barrierefrei gestaltet. Ein eigener Steg wurde dafür installiert.

**Charakter:** Leichte Wanderung

**Länge:** 7,6 Kilometer, Barrierefrei

**Parken:** Oetz Zentrumsplatz oder Acherkogelbahn



## 7 **Für Downhill-FahrerInnen: Isskogel Single Trail Center und Wiesenalmtrail**



Fotos: Zillertal Arena

Fünf Singletrails, zwei Standorte: Das im Juni eröffnete Isskogel Single Trail Center in Gerlos im Zillertal bietet alles was das Downhill-FahrerInnen Herz höher schlagen lässt. Die vier Single-Trails sind sowohl für EinsteigerInnen als auch für Downhill-Profis geeignet. Der Singletrail in Zell am Ziller lässt ebenfalls keine Wünsche offen. Neben einer extra ausgestatteten Gondel runden eine Bike-Waschstation sowie ein Rad-Verleih und verschiedene Service-Angebote direkt bei der Talstation der Rosenalm- und Isskogelbahn das Programm ab.

**Weitere Informationen:** [www.zillertalarena.com](http://www.zillertalarena.com)

## 8 **Wandern am Wilden Kaiser: Rundwanderweg Hintersteiner See**



Ein Wanderausflug für die ganze Familie ist der Rundwanderweg Hintersteiner See – einer der schönsten und saubersten Seen Tirols. Ob mit Kindern oder mit den Großeltern: Der 2015 generalsanierte Weg ist überwiegend flach und bietet gerade an heißen Sommertagen schattige Wandermöglichkeiten. Sollte es doch zu heiß werden: Das Strandbad lädt zum Entspannen ein und einer kühlen Erfrischung im kristallklaren Wasser steht nichts im Wege. Für die BesucherInnen, die sich nach der fünf Kilometer langen Wanderung stärken wollen, steht eine Jausenstation am Südufer zur Verfügung.

**Charakter:** Leichte Wanderung

**Länge:** 5 Kilometer

**Parken:** Parkplatz Seestüberl



## 9 Stege und Hängebrücken: Naturerlebnis Gießbachklamm

Eine wildromantische Schlucht, klares Wasser und eine beeindruckende Naturkulisse – das bietet die Gießbachklamm in Erpfendorf in den Kitzbüheler Alpen. Der kinder- und familienfreundliche Weg ist auch für weniger ambitionierte Geher zu schaffen: Der Aufstieg ist sanft und die Engstellen in der Schlucht sind durch Stege und Hängebrücken gut begehbar. Gutes Schuhwerk wird jedoch angeraten. Der fünf Kilometer lange Wanderweg ist ein Erlebnis für die ganze Familie und ein beeindruckender Erholungsraum für Natur- und WanderliebhaberInnen.

**Charakter:** Mittel bis schwierig

**Länge:** 5 Kilometer

**Parken:** 800 Meter nach Ortsausfahrt Erpfendorf



Foto: TVB Kitzbüheler Alpen St. Johann in Tirol

## IM TIROLER ERHOLUNGSRAUM TUT SICH WAS

Tausende Kilometer Wander- und Bergwege, rund 1.000 Kilometer Radwege, über 5.500 Kilometer Mountainbike-Routen und bald 250 Kilometer Singletrails in Tirol warten darauf, „begangen und befahren“ zu werden. Eine Vielzahl der Freizeiteinrichtungen wurde mit fachlicher und finanzieller Unterstützung des Landes Tirol errichtet. „Wir wollen damit nicht nur

attraktive Erholungs- und Sportangebote für Einheimische und Gäste schaffen, wir sorgen auch dafür, dass die Projekte natur- und waldverträglich sind und es zu keinen Konflikten zwischen den verschiedenen Nutzerinnen und Nutzern kommt“, verweist LHStv Josef Geisler auf den Wert der Landesunterstützung. In den vergangenen fünf Jahren wurden rund 1.300 Projekte

im Erholungsraum umgesetzt: Rad- und (barrierefreie) Wanderwege, Mountainbike-Routen und Singletrails, Klettergärten, Themenwege und Spielplätze. Insgesamt wurden rund 20 Millionen Euro investiert. Das Land Tirol hat die Projekte der Gemeinden, Tourismusverbände oder alpinen Vereine mit fast sieben Millionen Euro gefördert.

## FAHRRADVERKEHR IN OSTTIROL WIRD WEITER AUSGEBAUT

Der Fahrradverkehr im Pustertal wurde 1995 eingeführt und seitdem ständig ausgebaut. Beginnend mit Anfang Mai werden auch heuer wieder zusätzliche Züge für den Radverkehr geführt, in der Hochsaison werden bis zu vier Züge täglich mit Fahrradwagen verkehren.

Gleichzeitig haben sich auch die NutzerInnenzahlen positiv entwickelt. In den ersten vier Jahresmonaten konnten schon um 30 Prozent mehr Fahrgäste als im Vergleichsraum im Vorjahr zum Umsteigen auf die Bahn gewonnen werden. Für den heurigen Sommer wird ein ungebremster Ansturm an RadlerInnen erwartet, so ist der Pustertalradweg weiterhin äußerst beliebt bei den BesucherInnen.

Auch das Service vor Ort konnte verbessert werden: Tickets für die Züge gibt es online und in Innichen direkt beim Radverleih Papin. Zweisprachiges Personal vor Ort betreut die Gäste, das Verladepersonal wurde aufgestockt, um eine schnelle Abfertigung zu gewährleisten. Zudem wurde das Wegeleit- und Infosystem verbessert. Der seit mehr als 20 Jahren erfolgreich laufende Fahrradverkehr auf der Bahn im



Foto: VMT

Pustertal ist einerseits eine Erfolgsgeschichte für den Tourismus, aber auch für die Euregio. Durch eine positive Kooperation sind die Grenzen schon lange nicht mehr spürbar.

# TIROL wird unabhängig

BIS ZUM JAHR 2050 WILL TIROL SEINEN ENERGIEVERBRAUCH HALBIEREN UND AUS HEIMISCHER PRODUKTION OHNE FOSSILE ENERGIETRÄGER DECKEN. DER WEG IN DIE ENERGIEAUTONOMIE IST NOCH WEIT, ABER DIE RICHTUNG STIMMT.



Foto: Land Tirol/Entstrasser-Müller

Strom ist der Energieträger der Zukunft und Schlüssel zur Energiewende. Deshalb setzt Tirol auf den Ausbau der Wasserkraft und der Sonnenenergie.

„Die Energiewende ist eingeleitet, wir haben die Trendumkehr geschafft“, freut sich Energiereferent LHStv Josef Geisler über die Ergebnisse des aktuellen Energiemonitorings. Der Energiebedarf in Tirol ist weiter gesunken und der Anteil erneuerbarer Energieträger neuerlich gestiegen. Seit 2005 reduzierte sich der Energiebedarf in Tirol um 4,8 Prozent. Der Anteil erneuerbarer Energieträger am Gesamtaufkommen stieg seit 2005 um neun Prozentpunkte auf 41,1 Prozent. Und das trotz eines überdurchschnittlichen Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstums.

## Energiewende - ein gewaltiges Konjunkturprogramm

Dass Tirol energieautonom werden will, hat handfeste energie- sowie umweltpolitische

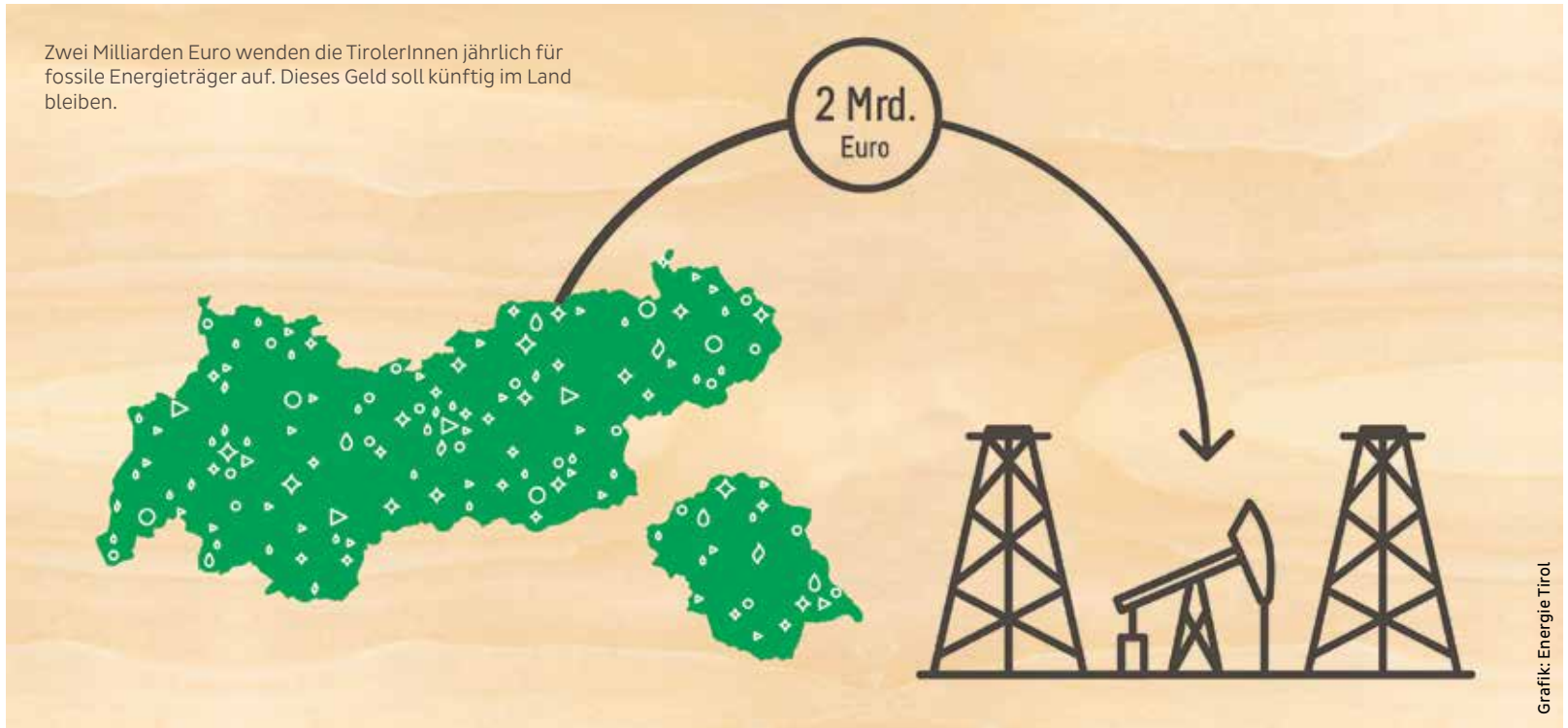
und vor allem auch wirtschaftliche Hintergründe. „Die Energieautonomie ist ein gewaltiges Konjunktur- und Beschäftigungsprogramm“, sieht Geisler in der Energiewende einen unglaublichen Impuls für das Land. Jahr für Jahr wenden die TirolerInnen brutto rund zwei Milliarden Euro für Erdgas und Erdöl auf; und das obwohl wir mit Wasserkraft, Sonne, Biomasse und Umweltwärme durchaus eigene Energieschätze haben. Laut einer Berechnung der Wirtschaftskammer könnte die Energieautonomie bis zu 20.000 neue Arbeitsplätze bringen. Zum Vergleich: Aktuell sind in Tirol 24.400 Menschen arbeitslos. Aber auch die Unabhängigkeit von den Ölscheichs und Gasmagnaten erachtet Geisler für wichtig.

Dass die Erreichung der Energieziele des Landes kein Spaziergang ist, ist allen Beteiligten

klar. „Wollen wir den Energieverbrauch um die Hälfte reduzieren, müssen wir jedes Jahr 2.000 Gebäude thermisch hochwertig sanieren. Der Verkehr muss mit einem Drittel der heute aufgewendeten Energie auskommen“, rechnet der Energiebeauftragte des Landes, Stephan Oblasser, vor. Große Erwartungen setzt man in Entwicklung der Elektromobilität und alternativer Antriebssysteme. „Beim klassischen Verbrennungsmotor haben wir einen Energieverlust von bis zu 80 Prozent. Die Energie verpufft förmlich“, sieht Oblasser die Elektromobilität technologisch auf dem Vormarsch.

## Eigenproduktion steigern

Die Energieeffizienz zu steigern und damit den Energieverbrauch zu senken, ist aber nur die halbe Miete. Parallel dazu muss Tirol die Ener-



gieproduktion aus heimischen, erneuerbaren Energieträgern um 30 Prozent erhöhen. „Strom kommt dabei eine Schlüsselrolle zu“, erklärt Energielandesrat Josef Geisler. In der Mobilität ersetzt Strom fossile Treibstoffe. In der Raumwärme spielt Strom über den Betrieb von Wärmepumpen neben der Biomasse ebenfalls eine zentrale Rolle.

In einer Energiezukunft ohne fossile Brennstoffe wird Strom einen Anteil von etwa zwei Drittel am gesamten Energieaufkommen haben. „Deshalb setzen wir in Tirol so massiv auf den Ausbau der Wasserkraft und die Solarnutzung.“ Neben der Erhaltung und Revitalisierung der Kleinwasserkraft und Regionalkraftwerken braucht es auch neue Großkraftwerke. Im Be-

reich der Solarenergie soll bis 2050 ein Viertel aller geeigneten Dachflächen mit Sonnenkollektoren ausgestattet sein und vor allem Strom für den Eigenbedarf liefern.

Christa Entstrasser-Müller

[www.tirol.gv.at/umwelt/energie/energiestrategie](http://www.tirol.gv.at/umwelt/energie/energiestrategie)

## Neue Photovoltaikförderung des Landes

Das Land Tirol legt mit 1. Juli 2016 eine Förderung zur Steigerung des Eigenverbrauchanteils von Photovoltaikanlagen im Privatbereich auf. Gefördert werden der Einbau von fortschrittlichen

Batteriespeichern und technische Maßnahmen, welche den Solarstrom vom Dach möglichst direkt den verbrauchsintensiven Geräten zuführen. Je nach umgesetzter Maßnahme beträgt die Förderung maximal 3.500 Euro. Für die einkommensunabhängige Förderaktion steht ein Gesamtvolumen von einer Million Euro zur Verfügung.

Foto: Land Tirol/Sax



### Energie vom Dach

Durchschnittlich werden 30 Prozent des mit einer hauseigenen Solaranlage erzeugten Stroms im jeweiligen Haushalt verbraucht. Dieser Anteil soll mithilfe der neuen Landesförderung auf bis zu 60 Prozent verdoppelt werden. Damit erhöht sich auch die Wirtschaftlichkeit der einzelnen PV-Anlagen. „Dort wo die Sonnenenergie erzeugt wird, soll sie zum Einsatz kommen“, wirbt LHStv Josef Geisler für die Energieautonomie im Kleinen.

### PV-Förderung auf einen Blick

- Wer?** BesitzerInnen privater PV-Anlagen
- Was?** Aus- und Nachrüstung privater PV-Anlagen mit Steuerungssystemen und Batteriespeichern (Lithium-Ionen-Technologie) zur Erhöhung des Eigenversorgungsgrades
- Wie?** Verlorener Zuschuss in der Höhe von 50% der Nettokosten (max. 500 Euro intelligente Steuerung; max. 1.000 Euro pro kWh Batteriespeicher und 3 kWh Speicherkapazität pro Anlage)

[www.tirol.gv.at/umwelt/energie/energiefoerderung](http://www.tirol.gv.at/umwelt/energie/energiefoerderung)

# JUGENDBESCHÄFTIGUNG IN TIROL – Fachkräfteoffensive des Landes zeigt Wirkung

DAS LAND TIROL FORCIERT DIE LEHRAUSBILDUNG JUNGER MENSCHEN MIT ZAHLREICHEN INITIATIVEN.



Fotos: Sandoz



Mädchen nehmen am Girls' Day Einblick in die Arbeit bei Sandoz.

Dass die bereits seit Anfang 2015 laufende Tiroler Fachkräfteoffensive auf dem heimischen Arbeitsmarkt greift, zeigen die aktuellen Daten: Der seit Monaten zu beobachtende Trend rückläufiger Arbeitslosenzahlen findet sich in allen neun Tiroler Bezirken wieder, wobei der aktuelle Rückgang bei minus 5,1 Prozent liegt. Damit ist Tirol im österreichischen Bundesländervergleich an führender Position, aber auch auf EU-Ebene

findet sich Tirol damit unter den besten zehn von knapp 300 Regionen.

## „Wer Köpfchen hat, macht Lehre!“

Gerade in den kommenden Wochen kurz vor Schulende stehen wieder viele Jugendliche im Alter zwischen 14 und 15 Jahren vor der entscheidenden Frage, ob sie eine Lehre absolvieren oder eine weiterführende Schule besuchen sol-

len. Unter dem Motto „Wer Köpfchen hat, macht Lehre!“ forciert das Land Tirol die Lehrausbildung und will damit die jungen Menschen dazu ermuntern, die zahlreichen Chancen, welche die Absolvierung einer Lehrausbildung für die Zukunft bieten kann, zu nutzen. Und die Auswahl ist mit 153 Lehrberufen groß!

## Große Vielfalt an Lehrberufen

Aktuell befinden sich in Tirol rund 11.000 Lehrlinge in Ausbildung, davon knapp 7.300 Burschen und 3.700 Mädchen. Die gefragtesten Sparten sind Gewerbe und Handwerk mit 5.400 Lehrlingen, Industrie mit 1.200 Lehrlingen und Handel mit 1.800 Lehrlingen. Die beliebtesten Lehrberufe in Tirol finden sich im Einzelhandel sowie in der Metall- und in der Elektrotechnik. In den circa 3.600 Ausbildungsbetrieben sind rund 5.400 AusbilderInnen für ihre Schützlinge erste AnsprechpartnerInnen.

## Girls` Day speziell für Mädchen

Bereits zum 15. Mal fand Ende April der „Girls` Day“ statt, ein Aktionstag, an dem 600 Schülerinnen aus über 30 Schulen aus ganz Tirol die Gelegenheit nutzen konnten, in männertypische Berufe zu schnuppern. Der Girls` Day soll dazu beitragen, traditionelle Rollenklischees bei der Berufswahl aufzubrechen und den jungen Frauen neue berufliche Perspektiven aufzuzeigen. Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind für Mädchen jenseits der „klassischen“ Lehrberufe wie Einzel- und Bürokauffrau oder Friseurin gut. Der Girls` Day motiviert dazu, ungeahnte Stärken besser kennenzulernen, diese weiterzuentwickeln und letztlich einen neuen Berufsweg einzuschlagen, mit dem auch bessere Verdienstmöglichkeiten einhergehen.

Renate Fischler

## Wir kümmern uns um Lehrlinge:

Sachgebiet Arbeitsmarktförderung  
Heiligegeiststraße 7-9  
6020 Innsbruck  
Tel. +43 512 508 3142  
arbeitsmarktförderung@tirol.gv.at  
<https://www.tirol.gv.at/arbeit-wirtschaft/arbeit/arbeitsmarktforderung/>

ÖVP

GRÜNE

SPÖ



LA Heinz Kirchmair



LA Andreas Angerer



LA Gabi Schiessling

## GENERATION (MIT) ZUKUNFT

Rund sieben Millionen Jugendliche in der EU sind arbeitslos. In Spanien und Griechenland ist jeder zweite arbeitswillige Junge ohne Job. Ganz anders das Bild in Tirol: Hier verzeichnen wir eine konstant niedrige Arbeitslosigkeit. Bei den Jugendlichen zählen wir sogar zu den Vorzeigeregionen Europas. Und das nicht ohne Grund.

Neben den vielfältigen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten investiert das Land Tirol zusätzlich in verschiedenste Angebote für Jugendliche. Im letzten Jahr konnten damit über 18.000 Jugendliche erreicht und unterstützt werden. Für die Tiroler Landesregierung steht fest: Jeder arbeitslose Jugendliche ist einer zu viel!

Ein Erfolgsfaktor für die niedrige Jugendarbeitslosigkeit ist die duale Ausbildung. Viele andere Länder beneiden uns darum. Gottseidank genießt die Lehre in Tirol noch immer einen hohen Stellenwert. Mit der aktuellen Lehrlingskampagne wollen wir seitens des Landes dazu beitragen. Motivierte Fachkräfte sind gefragt denn je!

## IN DIE AUSBILDUNG INVESTIEREN, HEISST IN DIE ZUKUNFT INVESTIEREN

Mit der Verdoppelung des Lehrstellenangebots in den verschiedensten Bereichen setzt das Land Tirol einen wichtigen Schritt zur Verbesserung der Jugendbeschäftigung in Tirol. Ein guter Ausbildungsplatz ist der wichtigste Grundstein für eine spätere optimale Integration in den Arbeitsmarkt. Gerade Lehrstellen im öffentlichen Bereich sind für jene Jugendliche, die berechtigt sind eine verlängerte Lehre zu absolvieren, das ideale und oftmals einzige Sprungbrett in den Arbeitsmarkt. Daher wäre es wünschenswert, wenn viele Gemeinden diesem Beispiel folgen und ebenso neue Lehrplätze in ihrem Wirkungsbereich schaffen würden.

Uns allen muss klar sein: Jeder Jugendliche ohne Ausbildung ist eine verlorene Chance. Daher gilt es auch weiterhin daran zu arbeiten, Jugendlichen ihren Talenten entsprechend die bestmögliche Ausbildung zu ermöglichen.

## DER ÖFFENTLICHE BEREICH: EINE CHANCE FÜR UNSERE JUGEND!

Kurz aufatmen, die Jugendarbeitslosigkeit in Tirol ist rückläufig. Aktuell haben sie sehr gute Chancen, eine Lehrstelle zu finden, die Arbeitslosigkeit ist im Vergleich niedrig. Für jene, die sich schwerer tun, gibt es bewährte Angebote des AMS mit dem Land Tirol. Die Politik hat aber weiterhin alle Hände voll zu tun, will sie diesen Trend prolongieren. Effektiv geholfen könnte dabei im eigenen Wirkungsbereich werden: Im sozialen Vorzeigeland Schweden sind 30% der Beschäftigten im öffentlichen Bereich tätig, die OECD liegt bei einer durchschnittlichen Quote von 15%. Österreich liegt mit 10% klar unter diesem Wert. Dazu werden in den nächsten Jahren im öffentlichen Dienst zahlreiche Menschen in den Ruhestand gehen – gerade in Tirol. Das schafft neue Arbeitsplätze – speziell für junge ArbeitseinsteigerInnen, AbsolventInnen etc. Hier kann die Politik tatsächlich direkt für Beschäftigung sorgen.



 [www.tiroler-vp.at](http://www.tiroler-vp.at)

 [www.tirol.gruene.at](http://www.tirol.gruene.at)

 [www.spoe-tirol.at](http://www.spoe-tirol.at)

## LISTE FRITZ



LA Isabella Gruber und  
KO Andrea Haselwanter-Schneider

In Tirol bleiben jährlich 1.000 junge Leute ohne Schul- und Berufsabschluss. Am Arbeitsmarkt sind dies jene jungen Menschen, die am ehesten arbeitslos bleiben.

### LISTE FRITZ: „WER NICHT IN DIE BILDUNG INVESTIERT, INVESTIERT NICHT IN DIE ZUKUNFT!“

Es ist die völlig falsche Politik, wenn es die schwarz-grüne Landesregierung im Jahr 2016 noch immer nicht schafft, in jedem Bezirk wenigstens einen Kurs zum Nachholen des Pflichtschulabschlusses und des Lehrabschlusses einzurichten. Das sind minimale Kosten bei maximalem Nutzen! Unsere diesbezüglichen Landtagsinitiativen lehnen ÖVP und Grüne aber regelmäßig ab. Die Haltung der Landesregierung ist unverständlich, den jeder Arbeitslose ist einer zu viel. Im Übrigen sind wir der Meinung, dass 725.000 € Steuer-geld im Jahr 2016 für diese Landeszeitung zu viel ist!

## FPÖ



KO Rudi Federspiel

### WIR BRAUCHEN NICHT NUR AKADEMIKER, SONDERN DIENSTLEISTER UND HANDWERKER.

628 Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren waren laut AMS Tirol im April 2016 beschäftigungslos gewesen. 3.163 Arbeitslose im Alter zwischen zwanzig und 24 Jahren verzeichnet selbige Statistik. Zwar gab es im Vergleichszeitraum freie 2.221 Lehrstellen im Bundesland Tirol, doch nicht alle Arbeitssuchenden sind geeignet. Fakt ist, dass viele Personen in den Arbeitsmarkt eintreten, ohne Pflichtschulabschluss. Dieses Problem muss dringend gelöst werden, im Interesse der Jugendlichen und im Interesse der Wirtschaft. Die verfehlte Schulpolitik der Bundesregierung in den vergangenen Jahrzehnten ist ursächlich dafür. Wir brauchen nämlich nicht nur Akademiker, sondern vor allem Dienstleister und fachkundige Handwerker. Beide Wirtschaftsbereiche haben nämlich hervorragende Chancen.

## impuls-tirol



KO Hans Lindenberger

### MEHR INVESTITIONEN ZUR JUGENDBESCHÄFTIGUNG IN TIROL ERFORDERLICH

Wenn nunmehr auch in der Momentaufnahme (April 2016) Tirol im Bundesländervergleich (also relativ) ganz vorne liegt, gibt es genug Gründe, die Jugendbeschäftigung weiterhin konsequent mit allen landespolitischen Möglichkeiten zu unterstützen. Vielfach scheitern Jugendliche am fehlenden Ausbildungs- und Qualifikationsniveau bei der Suche nach Integration in den Arbeitsmarkt. Ohne abgeschlossene Berufsausbildung droht sogar die Langzeitarbeitslosigkeit und damit der Aufbau eines Frustrationspotenzials bei Jugendlichen, was sich dann in einer „sozialen Unruhe“ in unserer Gesellschaft niederschlägt. Zur besseren Gegensteuerung müssen mehr Mittel aus dem Landesbudget zur Unterstützung zahlreicher Projekte (AMS etc.), die zur nachhaltigen Verbesserung der Jugendbeschäftigung gestartet wurden, eingesetzt werden.



 [www.listefritz.at](http://www.listefritz.at)



 [www.fpoe-tirol.at](http://www.fpoe-tirol.at)



 [www.impuls-tirol.at](http://www.impuls-tirol.at)

# Generationengerecht WOHNEN

DIE WOHNANLAGE „SILLBLOCK“ DER INNSBRUCKER IMMOBILIENGESELLSCHAFT (IIG) ERHIELT DAS ZERTIFIKAT „SICHERES WOHNEN“.



Fotos: Land Tirol / Sidon



Die Wohnanlage „Sillblock“ wurde mit dem Zertifikat „Sicheres Wohnen“ ausgezeichnet. Im Bild (von li.): Rudi Warzilek (Präsident Verein Sicheres Tirol), Franz Danler (GF der Innsbrucker Immobilien Gesellschaft), Wohnbaulandesrat Johannes Tratter und Andreas Wanker (Stadtrat für Wohnbau in Innsbruck), Bewohnerin Brigitte Lengenfelder freut sich über ihr sicheres und ansprechendes Lebensumfeld.

Eine Urkunde, mit der die erfolgreiche Berücksichtigung spezieller Kriterien zur Erhöhung der Sicherheit für alle BewohnerInnen gewürdigt wird, wurde von Wohnbaulandesrat Johannes Tratter und Rudi Warzilek, Präsident des Vereins Sicheres Tirol übergeben.

Demographische Analysen zeigen seit langem auf, dass die Tiroler Bevölkerung immer älter wird. Ein Trend, der nicht zuletzt im Bereich Wohnen die Entwicklung entsprechender Strategien fordert, nennt LR Tratter eine wichtige gesellschaftliche Herausforderung: „Die Wohnanlage, die das Zertifikat erhielt, ist in dieser Hinsicht ein echtes Vorzeigeprojekt. Das Land Tirol fördert über die Wohnbauförderung gezielt

derartige Vorhaben. Wenn Standortgemeinde, Bauträger und Wohnbauförderung konstruktiv zusammenarbeiten und vorausschauend planen, profitieren Mieterinnen und Mieter auf lange Sicht von ebenso kostengünstigen wie komfortablen und sicheren Wohnungen.“

### **Vorausschauend planen – Umbaukosten sparen!**

Der Verein Sicheres Tirol engagiert sich ehrenamtlich seit vielen Jahren mit Vorträgen, Informationsschriften und Aufklärungskampagnen, um das Problembewusstsein zu stärken und bauliche Präventionsmaßnahmen umzusetzen. Das Verbleiben in den eigenen vier Wänden sei

älteren Menschen zumeist sehr wichtig, weiß Rudi Warzilek, Präsident des Vereins Sicheres Tirol. Er setzt daher auf generationengerechtes Bauen: „Gut durchdachte Planung spielt hier eine zentrale Rolle. Einerseits werden spätere Umbaukosten vermieden, andererseits kommen bauliche Investitionen in Barrierefreiheit sowie das Vermeiden von Gefahrenquellen nicht nur älteren Personen zu Gute, sondern auch Eltern mit kleinen Kindern oder Menschen mit Behinderungen. Insgesamt erhöht sich durch die Berücksichtigung von Kriterien zum sicheren und generationengerechten Bauen der Wohnkomfort für alle Bewohnerinnen und Bewohner!“ ■

Eva Horst-Wundsam

## **Zertifikat „Sicheres Wohnen“ für Wohngebäude mit mehr als 5 Wohnungen**

Mit der Verleihung des Zertifikats „Sicheres Wohnen“ würdigen das Land Tirol und der Verein Sicheres Tirol die erfolgreiche Umsetzung spezieller Kriterien, die den Anspruch generationengerechten Bauens und Planens erfüllen.

- Schwellenfreiheit innerhalb der Wohnung
- Geradläufige geschlossene Stiegen ohne Unterschneidungen
- Rutschhemmende Stiegen
- Farblich auffallende Handläufe
- Sanitärräume Mindestausstattung
- Standardmäßige Montage von Haltegriffen bei Badewannen und Duschkabinen
- Kindergerechte Fenstersicherungen
- Ausreichende Beleuchtung – Eingang, Keller, Stiegenhaus und Wohnbereich

Informationen zum Thema sicheres und generationengerechtes Bauen:

### **Verein Sicheres Tirol**

Südtiroler Platz 6 / II,  
6020 Innsbruck

Bürozeiten:

Montag - Donnerstag von  
08:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Tel.: 0512/560095

Fax: 0512/560095-5

E-Mail: [verein@sicheres-tirol.com](mailto:verein@sicheres-tirol.com)

Internet: [www.sicheres-tirol.com](http://www.sicheres-tirol.com)

# Von A wie Ausgehen bis Z wie Zigarette

VON ALKOHOL ÜBER NIKOTINKONSUM BIS AUSGEHZEITEN – DAS UND NOCH VIEL MEHR REGELT DAS NEUE JUGENDFÖRDERUNGS- UND JUGENDSCHUTZGESETZ. ALLE ÄNDERUNGEN IM ÜBERBLICK.



Foto: Land Tirol/Sax

Jugendlandesrätin Beate Palfrader mit dem Vorstandsteam des Tiroler Jugendbeirates (von li.): Theresa Auer (Katholische Jungschar), Lukas Trentini (Plattform Offene Jugendarbeit Tirol), Oliver Binder (Evangelische Jugend Salzburg-Tirol), Johanna Fehr (Geschäftsführerin des Jugendbeirates), sowie Peter Gleirscher (Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend).

Julia versteht die Welt nicht mehr. Ihre Mama will sie nicht zum Dorffest gehen lassen. Dabei würde eh Marco, der ältere Bruder ihres Freundes Paul, fahren. Der ist 18 und somit geht er als Aufsichtsperson durch. Trotzdem stellt sich ihre Mama quer und bekommt jetzt auch noch Rückendeckung von Papa. Er sagt, sie kennen Marco nicht und wissen nicht, ob er ein sicherer Autofahrer ist. Mit „Übung macht den Meister“ konnte Julia nicht überzeugen. Auch nicht damit, dass sie laut Gesetz mit 15 Jahren ohnehin bis 1 Uhr ausbleiben darf, egal was ihre Eltern sagen. Das stimmt so nicht: Denn Eltern können auch engere Grenzen setzen als die gesetzlich erlaubten, dürfen aber nicht großzügiger sein

als das Gesetz. Das regelt das Tiroler Jugendförderungs- und Jugendschutzgesetz.

### Jugendschutz am Puls der Zeit

Das Gesetz wurde auf Initiative von Jugendlandesrätin Beate Palfrader novelliert. In die Überarbeitung eingebunden waren neben fachlichen ExpertInnen der Abteilung JUFF/Fachbereich Jugend, der Kinder- und Jugendanwaltschaft sowie der Suchtkoordination des Landes auch die JugendsprecherInnen der im Landtag vertretenen Fraktionen sowie der Tiroler Jugendbeirat. Im Dezember 2015 wurde das Gesetz vom Tiroler Landtag beschlossen und – da der Fokus auf der Jugendförderung liegt – „Tiroler

Jugendförderungs- und Jugendschutzgesetz“ getauft.

### Rauchen und Alkohol ab 16

Im Gesetz sind nicht nur die Ausgehzeiten geregelt – es wurde einem „Relaunch“ unterzogen und ist nun „up to date“. So wurden jugendgefährdende Medien wie DVDs oder Computerspiele in die Novelle ebenso aufgenommen wie Wasserpfeifen, E-Shishas und E-Zigaretten. Nun sind der Kauf, Besitz und Konsum von Rauchwaren aller Art für unter 16-Jährige verboten. Herr Mair war da immer schon streng, aber diese genaue Regelung macht dem Trafikanten das Leben leichter. Das eigene Kind in die Trafik zu schicken, um schnell





Das Jugendschutz MOBIL hat neben alkoholfreien Drinks auch verschiedenste interaktive Spiele sowie das Jugendschutz-Quiz zu bieten. Dabei können Jugendliche und Erwachsene ihr Wissen zu E-Zigaretten, Wasserpfeifen, Alkoholkonsum oder zum Schutz der Privatsphäre im Internet testen.

ein Päckchen Zigaretten zu kaufen, ist im Übrigen strafbar.

Das gilt auch für alkoholische Getränke. Bier, Wein und Sekt sind nämlich frühestens ab 16, Spirituosen wie Gin Tonic oder Cola Rum ab 18 Jahren erlaubt. Hannes hat nicht einmal einen Radler bekommen. Einen Ausweis hatte er nicht dabei und der Kellner wollte ihm nicht so ohne weiteres glauben, dass er schon 17 ist. Verständlich: Immerhin müssen sowohl Unternehmen als auch Veranstalter und Aufsichtspersonen mit bis zu 7.260 Euro Strafe rechnen, wenn sie sich nicht an das Gesetz halten. Bei Jugendlichen sieht das anders aus.

**Beratung statt Strafe**

„Oberstes Ziel ist es, junge Menschen zu schützen. Das gelingt aber nicht allein durch Verbote“, ist LR<sup>n</sup> Palfrader überzeugt. Das Gesetz sieht bei erstmaliger Übertretung daher verpflichtende Beratungsgespräche anstatt Strafen vor. Koordiniert werden diese vom Fachbereich Jugend des Landes Tirol. Neu ist auch, dass es für Jugendliche keine Ersatzfreiheitsstrafe gibt. Aber Achtung: Einen Ausweis zu fälschen, um unter 18 Jahren zum Beispiel der Bräune im Solarium nachzuhelfen oder „harten“ Alkohol zu kaufen, ist eine Straftat und hat gerichtliche Folgen.

**Jugend miteinbeziehen**

„Das Gesetz trägt den neuesten Entwicklungen sowie den aktuellen Gegebenheiten Rechnung und stellt insbesondere die Partizipation junger Menschen in den Fokus“, freut sich LR<sup>n</sup> Palfrader. So wurde mit der Novelle erstmals der Tiroler Jugendbeirat gesetzlich verankert. Das Gremium setzt sich aus 25 Jugendeinrichtungen zusammen. Es berät die Tiroler Landesregierung nicht nur bei Jugendfragen, sondern erarbeitet gemeinsam mit dem Land Tirol Lösungen und Konzepte bei jugendrelevanten Themen.

Jugendschutz in Tirol	unter 14	unter 16	unter 18
Nikotin (Zigaretten, Wasserpfeifen, E-Zigaretten, ...)	Red	Red	Green
Bier, Wein, Sekt	Red	Red	Green
Spirituosen (auch Alkopops, Mischgetränke, ...)	Red	Red	Red
Piercings	Red	Yellow	Yellow
Tattoos	Red	Red	Yellow
Solarium	Red	Red	Red
Glücksspiel	Red	Red	Red
Ausgehzeiten	max. 22 Uhr	max. 1 Uhr	Green

Du benötigst eine schriftliche Einwilligung eines Erziehungsberechtigten.

**ACHTUNG.**  
Deine Erziehungsberechtigten können bei allen Punkten auch engere Grenzen festlegen!

Ausführliche Infomaterialien des InfoEck – der Jugendinformation des Landes – sowie des Fachbereichs Jugend der Abteilung JUFF informieren über alle wichtigen gesetzlichen Bestimmungen. Einen Überblick bietet die Ampel-Card.

**Prävention und Sensibilisierung**

„Mein Ziel ist es, junge Menschen mit vielfältigen Angeboten auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben zu begleiten und sie auf mögliche Stolpersteine aufmerksam zu machen. Dabei stehen Prävention und Sensibilisierung an oberster Stelle“, verweist LR<sup>n</sup> Palfrader auf das Jugendschutz MOBIL. Der Infobus des Landes Tirol macht seit fünf Jahren mit viel Spiel, Spaß und Action bei verschiedensten Veranstaltungen in den Gemeinden Halt. 2015 erreichte das Jugendschutz MOBIL über 60.000 junge Menschen und deren Eltern. Mit im Gepäck ist auch immer die MOBILisierBAR mit fruchtig-frischen Alternativen zu alkoholischen Getränken.

**Jugendliche sagen Eltern, wie`s geht**

Ein weiteres Jugendschutzprojekt des Landes Tirol heißt „ARENA“. Dabei erarbeiten SchülerInnen der siebten und achten Schulstufe zusammen mit MitarbeiterInnen der Suchtpräventionsstelle kontakt+co sowie dem Jugendschutzteam des Landes Themen wie Rauchen, Ausgehen oder Sicherheit im Internet. Unter dem Motto „Heute Abend zeigen wir's euch“ präsentieren sie diese anschließend ihren Eltern und Lehrpersonen.

Auch an Julius Schule fand unlängst so ein Workshop statt. Das war ziemlich cool und sie versteht jetzt ihre Eltern besser – zumindest ein bisschen. In der Zwischenzeit hat sie auch einen guten Deal mit ihren „Oldies“ ausgehandelt: Sie darf bis um 12 Uhr beim Dorffest bleiben, immerhin muss ja auch der Heimweg eingerechnet werden. Hingebracht und abgeholt wird sie aber – und das ist megapeinlich und geht, auch für ihre Freundinnen, eigentlich gar nicht – von Papa. Aber sicher ist sicher.

Antonia Pidner

- [www.tirol.gv.at/jugendschutz](http://www.tirol.gv.at/jugendschutz)
- [www.tirol.gv.at/jugendschutzmobil](http://www.tirol.gv.at/jugendschutzmobil)
- [www.mei-infoeck.at](http://www.mei-infoeck.at)

**Altersbestimmung:**

- Kinder: bis zum 14. Lebensjahr
- Jugendliche: 14 bis 18 Jahre
- Erwachsene: ab dem 18. Geburtstag

**Ausgehzeiten:**

- Kinder in Begleitung einer Aufsichtsperson bis 24 Uhr
- Unter 14 Jahren bis maximal 22 Uhr
- Unter 16 Jahren bis maximal 1 Uhr
- Ab 16 Jahren keine Beschränkung

# FÜNF JAHRE RETTUNGSDIENST TIROL: Schneller und professioneller

WAS ZUVOR EINE PFLICHTAUFGABE JEDER EINZELNEN GEMEINDE WAR, WIRD SEIT 2011 IM DIENSTE DER PATIENT\*INNEN ALS LANDESWEITER RETTUNGSDIENST TIROL HOCHPROFESSIONELL ERLEDIGT.



Fotos: Land Tirol/Forcher/Schwarz, ÖRK/Konrad

Am 1. Juli 2011 erfolgte der Startschuss für den neu organisierten bodengebundenen Rettungsdienst. Was früher die einzelnen Gemeinden selbst zu organisieren hatten, wurde durch eine zukunftsorientierte Lösung ersetzt, die vom Land Tirol in Abstimmung

mit Tiroler Gemeindeverband und Tiroler Gebietskrankenkasse (TGKK) erarbeitet worden war.

Nachdem die Bietergemeinschaft „Rettungsdienst Tirol“ (bestehend aus Bezirksstellen und Landesverband Rotes Kreuz Tirol in Ko-

operation mit Arbeiter-Samariterbund, Johanniter Unfall Hilfe, Malteser Hospitaldienst sowie Österreichischem Rettungsdienst) den Auftrag bekommen hatte, ging das neue Tiroler Modell vor fünf Jahren in Betrieb.

Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg zieht Bilanz: „Wir haben die schon sehr hohen Qualitätsstandards des Rettungsdienstes zugunsten der Patientinnen und Patienten in ganz Tirol weiter verbessern können. Außerdem ließen sich zahlreiche Synergieeffekte aus der Überwindung der früheren Organisations-, Gemeinde- und Bezirksgrenzen nutzen.“

## Schneller am Einsatzort

Das bedeutet ein Mehr an Schnelligkeit und Professionalität. 2011 erreichte der erste Rettungswagen den Notfallort in 87,17 Prozent aller Einsätze innerhalb von 15 Minuten. Der Rettungsdienst ist jetzt in sieben von zehn Fällen innerhalb von zehn Minuten, in neun



*Vor fünf Jahren wurde der öffentliche Rettungsdienst in Tirol neu organisiert. Insbesondere durch die Übertragung der tirolweiten Alarmierung wie Disponierung auf eine zentrale Landesleitstelle und die Einführung des Ärztlichen Leiters Rettungsdienst Land Tirol ist es erstmals möglich, valide und vergleichbare Daten zu erheben. Die Analyse der vergangenen fünf Jahre zeigt, dass der bodengebundene Rettungsdienst in sehr hoher Qualität sichergestellt ist.*

**Bernhard Tilg**  
Landesrat für Gesundheit

von zehn Fällen innerhalb von 15 Minuten vor Ort. Damit werden in ganz Tirol durchschnittliche Eintreffzeiten erreicht, die ansonsten nur für Großstädte und dicht besiedelte Ballungsräume gelten.

**Ärztlicher Leiter als „Chef-Controller“**

Zur Sicherung der Qualität der Leistungen des öffentlichen Rettungsdienstes bestellte die Tiroler Landesregierung eine Ärztliche Leitung Rettungsdienst (ÄLRD). Heuer wurde der seit 2011 wirkende Notfallmediziner Dr. Adolf Schinnerl von der Landesregierung für weitere fünf Jahre, bis 2021, in dieser Funktion wiederbestellt. Dem Kramsacher ist es mit seinem Team gelungen, den gesamten notfallmedizinischen Prozess in Tirol mit einem wirksamen Qualitätsmanagement zu vereinheitlichen und ständig zu verbessern. Die tirolweit optimale Ausstattung der Einsatzwagen zählt ebenso dazu wie regelmäßige Fortbildungen für die engagierten MitarbeiterInnen des Rettungsdienstes oder die Entwicklung eines eigenen Kennzahlenkataloges, um die Versorgung bis zur Einlieferung ins Krankenhaus zu optimieren.

Von der Leitstelle Tirol in der Hunoldstraße in Innsbruck aus werden Rettung, aber auch Notarztthubschrauber, Berg-, Wasser- und Höhlenrettung sowie die Grubenwehr in den Einsatz geschickt. Die Notwendigkeit einer integrierten und überregional abgestimmten Einsatzkoordination wird insbesondere im Fall von Großeinsätzen offensichtlich. In der im Eigentum des Landes stehenden Leitstelle Tirol GmbH arbeiten insgesamt 75 MitarbeiterInnen, von denen bis zu 25 gleichzeitig im Schichtdienst für rasche Hilfe sorgen.

**Alarm schon während Telefonat mit Leitstelle Tirol**

Über den telefonischen Notruf „144“ ist jederzeit die kostenlose Hilfe für den medizinischen Notfall erreichbar. „Leitstelle Tirol Notruf, wo genau ist der Einsatzort?“, so lautet die erste Frage aus der Leitstelle. Um diesen möglichst präzise zu beschreiben, bitte Straße, Hausnummer oder besonders markante Punkte wie Supermärkte, Tankstellen oder Gasthäuser anführen. Weitere Fragen folgen. Aber keine Sorge: Schon gleichzeitig erfolgt im Hintergrund, vom Anrufer unbemerkt, die Alarmierung der Einsatzkräfte! „Wer sich in Tirol in einem medizinischen Notfall befindet, erhält rasch Hilfe auf höchstem medizinischen Niveau – europaweit gesehen eine Spitzenleistung“, schließt LR Tilg.

Robert Schwarz

Jeder Tiroler Rettungswagen wird seit letztem Sommer mit einer Adrenalininjektion ausgestattet, die im Falle eines allergischen Schocks – etwa nach einem Bienenstich – das Leben retten kann: (von li.) Rotes Kreuz-Chefarzt Thomas Fluckinger, Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg, Ärztlicher Leiter des Rettungsdienstes Tirol Adolf Schinnerl.



**BILANZ: FÜNF JAHRE RETTUNGSDIENST TIROL**

Seit 2011 alarmierte die Leitstelle Tirol den Rettungsdienst Tirol 1,5 Millionen Mal: Das sind jährlich insgesamt rund 325.000 Einsätze (Krankentransporte und Notfallrettung). Mit etwa 4.000 freiwilligen und rund 500 hauptberuflichen MitarbeiterInnen sowie rund 500 Zivildienstleistenden im Roten Kreuz Tirol und den Partnern Samariterbund Tirol, Johanniter Unfallhilfe, Malteser Hospitaldienst und Österreichischer Rettungsdienst werden jährlich weit über 1,5 Millionen Einsatz- und Bereitschaftsstunden geleistet. Zugleich stehen 260 NotärztInnen in ganz Tirol zur Verfügung, die jährlich 18.000 Einsätze absolvieren. Die Eintreffzeiten der Rettung liegen bei 90 Prozent der Einsätze innerhalb von 15 Minuten – und das im Gebirgs- und Tourismusland Tirol. Bei 70 Prozent sogar innerhalb von zehn Minuten! Der Monat Februar weist regelmäßig eine

hohe Auslastung auf – durch die besonders zahlreichen Tirol-UrlauberInnen (mit über 6,5 Millionen Nächtigungen) und gleichzeitig auftretende saisonale Erkrankungen. Auch in diesem Zeitraum ist der Rettungsdienst auf höchstem Niveau gesichert. Das Land Tirol, die Gemeinden und die Tiroler Krankenkassen investieren jährlich rund 45 Millionen Euro in den bodengebundenen Rettungsdienst und die notärztliche Versorgung.

Rettungsdienst Tirol:  
[www.rettungsdienst-tirol.at](http://www.rettungsdienst-tirol.at)  
 Ärztlicher Leiter Rettungsdienst Tirol:  
<https://aelrd-tirol.at>  
 Leitstelle Tirol: [www.leitstelle-tirol.at](http://www.leitstelle-tirol.at)



**Einsatz & bereit** seit 01.07.2011

Fahrten & Einsätze	Einsatz & Bereitschaften
1.434.368	7.011.792
von 01.07.2011 bis 31.12.2015	Stunden von 01.07.2011 bis 31.12.2015
durchschnittlich 872 täglich	bei uns hat
einmal alle 100 sek	der Tag übrigens 4265 Stunden
fahren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Menschen in Tirol, um ihnen notwendige Hilfe und Unterstützung zu bringen	zwischen 0 und 24 Uhr
	so viele Stunden leisten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich zusammengefasst wären das 12.210 Arbeitsjahre



## GIRLS' DAY

Der Girls' Day macht es möglich: An diesem Tag, dem 28. April, stehen Mädchen männerdominierte Berufe offen, um ihre Perspektiven bei der Berufswahl zu erweitern. Dieses Jahr schnupperten insgesamt 581 junge Frauen in Berufe wie Lagerlogistik, Karosseriebautechnik oder Mechatronik. 62 Unternehmen öffneten ihre Pforten für Mädchen, um ihnen die Grundlagen ihrer Arbeit näherzubringen. „Traditionelle Rollenklischees aufzubrechen, Neues auszuprobieren und die eigenen Stärken und Talente kennenzulernen – das ist der Zweck des Girls' Day“, betont Frauenlandesrätin Christine Baur, die bei den Innsbrucker Verkehrsbetrieben jungen Frauen bei ihrer Arbeit über die Schulter schaute.



## EHRENSENATOR SCHENNACH & PROFESSOR BAUBIN

Landesamtsdirektorstellvertreter Dietmar Schennach (re.) wurde der Titel eines Ehrensenators der Medizinischen Universität Innsbruck verliehen. Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg (Mitte) gratulierte dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Tirol Kliniken, der seit 2009 die Geschäftsführung der Landeskrankenhäuser überwacht, zu dieser hohen akademischen Würde. Außerdem wurde Michael Baubin (li.) zum Universitätsprofessor ernannt. Der erfahrene Oberarzt der Innsbrucker Universitätsklinik für Anästhesie und Intensivmedizin hat sich als Qualitätsmanager im Team des Ärztlichen Leiter Rettungsdienst des Landes über Tirols Grenzen hinaus einen Namen gemacht.



## SCHNEE VON MORGEN

Der Südtiroler Beschneigungsspezialist TechnoAlpin hat seinen neuen Österreich-Firmensitz in Volders eröffnet. Hier werden 26 MitarbeiterInnen im Einsatz stehen. „Und vier weitere sollen schon bald folgen“, freute sich Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf mit (von li.) Franz Hörl (Obmann Fachverband Seilbahnen), Erich Gummerer und Walter Rieder (Inhaber TechnoAlpin), Martin Eppacher (Geschäftsführer TechnoAlpin) und Maximilian Harb (Bgm Volders) bei der Eröffnungsfeier: „Der Wirtschaftsstandort Tirol konnte wieder einmal mit seinen guten Bedingungen, der zentralen Lage und der Nähe zu den Kernmärkten Deutschland, Österreich und Schweiz punkten.“



## BAUMPFLANZAKTION MÜNSTER

Mit großer Begeisterung und jeder Menge Wissen über die Bedeutung des Waldes pflanzten die SchülerInnen der 4. Klasse Volksschule Münster gemeinsam mit Bundesminister Andrä Rupprechter (re.), LHStv Josef Geisler (li.), Helmut Schönfelder von Universal Versand und Bgm Werner Entner (Mitte) im Talwald Münster die ersten von insgesamt 2.750 Buchen, Grauerlen, Linden, Bergahorne, Lärchen und Fichten. Die im Rahmen des Klimawaldprojekts von Universal finanzierte Aktion auf 2,5 Hektar Fläche ist die Fortsetzung der seit fast 20 Jahren laufenden Waldsanierung und soll den Talwald Münster klimafit machen.

## GROSSE BÜHNE FÜR DIE LEHRE

Rund 4.000 Jugendliche folgten der Einladung zum „Tag der Lehre“ in der Messe Innsbruck. Dort präsentierten junge Fachkräfte von morgen ihre Lehrberufe vor interessiertem Publikum. Darunter auch die InitiatorInnen dieses Aktionstages (von li.): Arbeitslandesrat Johannes Tratter, Präsident der Industriellenvereinigung Tirol Christoph Gerin-Swarovski, Vize-Präsident WK Tirol Martin Felder, LH Günther Platter, Bildungslandesrätin und Landesschulratspräsidentin Beate Palfrader, AK-Präsident Erwin Zangerl, Lehrlingskoordinator Roland Teißl und WK-Präsident Jürgen Bodenseer.



 [www.tirol.gv.at/presse/videos](http://www.tirol.gv.at/presse/videos)



## TIROLER LANDESPREIS FÜR KUNST 2016

LH Günther Platter (re.) und Kulturlandesrätin Beate Palfrader überreichten dem Saxophonisten und Komponisten Florian Bramböck den Landespreis für Kunst 2016 für sein Gesamtwerk. Die mit 14.000 Euro dotierte Auszeichnung ist der bedeutendste Preis, den das Land Tirol an Kulturschaffende vergibt. „Florian Bramböck hat die Tiroler Musiklandschaft in vielerlei Hinsicht geprägt“, gratulierten LH Platter und LR<sup>in</sup> Palfrader beim Festakt im Landhaus.



## UMWELTFREUNDLICH UND UNABHÄNGIG UNTERWEGS

...das ist man als SchülerIn am besten mit den Öffis. Aber wie lese ich einen Fahrplan? Wie verhalte ich mich an Haltestellen? Diesen und weiteren Fragen gehen Neun bis Zwölf-Jährige beim ÖFFI sCOOL Workshop auf den Grund – ein gemeinsames Projekt von VVT und Klimabündnis Tirol. Spielerisch werden in der Klasse Liniennetzpläne studiert und Fahrpläne erarbeitet. Anschließend wird das Gelernte gleich in die Tat umgesetzt – das gemeinsame Bus- oder Bahn-Fahren ist ein Highlight für die frisch gebackenen Öffi-Champions. Auch in diesem Schuljahr hat die VVT ÖFFI sCOOL wieder große Erfolge gefeiert und war in 27 Klassen in ganz Tirol zu Gast.

 [www.vvt.at/school](http://www.vvt.at/school)



## VERNETZUNGSTREFFEN

Wohnbau und damit verbundene weitere Themen bildeten die Schwerpunkte eines Arbeitstreffens von LR Johannes Tratter (li.) mit Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler, das vor kurzem in Bregenz stattfand. Die Regierungsmitglieder tauschten sich dabei unter anderem über den klimagerechten nachhaltigen Wohnbau, Sonderwohnbauprogramme zum leistbaren Wohnen sowie das Pilotprojekt „Sicher vermieten“ aus. Das Arbeitstreffen sei eine Gelegenheit zur Erarbeitung gemeinsamer Schwerpunkte gewesen, stimmten Rüdissler und Tratter überein: „Bei ähnlichen Herausforderungen sind eine starke Vernetzung und ein intensiver Erfahrungsaustausch für beide Bundesländer nützlich.“



# „Über die Grenzen hinaus denken“

MARKKU MARKKULA, DER PRÄSIDENT DES AUSSCHUSSES DER REGIONEN (AdR) IM GESPRÄCH MIT DER TIROLER LANDESZEITUNG ZUM STICHWORT...



Foto: Thomas Streintechner

Markku Markkula: „Niemand lebt für sich in einer Kiste – deshalb muss man über die Grenzen hinaus denken.“

## ... Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino

Die Euregio hat Vorbildliches geleistet, indem sie die Menschen diesseits und jenseits des Brenners zusammen bringt – trotz aller Diskussionen, die es jetzt um mögliche Grenzkontrollen gab. Die Präsidenten sind gemeinsam aufgetreten und haben gemeinsam die Interessen der drei Regionen vertreten – in Brüssel, Wien und Rom. Sie sind also nicht nur dann gewillt zusammenzuarbeiten, wenn es einfach geht, sondern auch, wenn sie vor großen Herausforderungen stehen. Und sie sehen nicht nur die eigenen Probleme, sondern denken über die

Grenzen hinaus. Wir leben ja auch nicht in einer Kiste für uns allein, sondern gemeinsam auf dieser Welt.

## ...Brenner Basistunnel

Der Brenner ist ein Symbol – ein positives Symbol für die Menschen. Warum? Weil der Brenner eine Grenze darstellt, die inzwischen Menschen mehr verbindet als trennt. Beispiel dafür ist auch der Brenner Basistunnel, der nicht nur dafür sorgt, dass die Länder miteinander verbunden sind, sondern auch, dass der massive Verkehrsaufwand über den Brenner

reduziert wird. Davon profitieren wiederum die Umwelt und die großartige Natur. Das ist eine Riesenchance im Angesicht des Klimawandels.

## ... Jugendliche

Der AdR lädt Jugendliche nach Brüssel ein, um ihnen Politik näher zu bringen. Auch in meiner Heimatstadt in Finnland arbeitet man daran, junge Menschen für Politik und Gesellschaft zu begeistern. Dabei konzentriert man sich vor allem darauf, dass Jugendlichen die Themen selbst aufarbeiten mit allen Sinnen und mit allen möglichen Medien. Ziel ist es, die Jungen zu begeistern. Und das funktioniert, wenn man sie selbst arbeiten lässt, vor allem auch, weil die Jugendlichen dann zu Botschaftern wichtiger Themen wie Umwelt oder Bildung werden.

## ...Innovation

Innovation hat mit Förderung zu tun und das Wertvollste, was man fördern kann, ist die menschliche Intelligenz – sie ist der wichtigste Antrieb für den wirtschaftlichen Aufstieg. Aber es gibt auch noch den gesellschaftlichen Aspekt: Menschen müssen von klein auf mit Wissenschaft und Forschung in Berührung kommen und sie müssen ihre Begeisterung für lebenslanges Lernen entdecken. Jedes Land und jede Region sollte – wie es Tirol auch tut – Innovation fördern, Forschung und Wissenschaft vorantreiben und unterstützen, die verschiedenen Akteure miteinander vernetzen. Allerdings muss man beginnen, über die Grenzen hinaus zu denken und die Vernetzung auch international voranzutreiben. Vielleicht kann Tirol hier von seinem Image als Tourismusland profitieren und die Region darüber hinaus auch als Land der Innovation bekannt machen.

## ...Arbeit

Die Arbeitswelten und die Einstellung der Menschen zur Arbeit ändern sich: So wählen in meiner Heimat immer mehr junge Menschen ihren eigenen Weg. Sie sind mutig und gründen kleine Unternehmen, auch weil sich die Mentalität inzwischen geändert hat. Früher war man in Skandinavien ein Versager, wenn man an einem Unternehmen gescheitert ist, heute ist man tapfer, weil man es zumindest probiert hat – und wird dann unterstützt, wenn man es wieder probiert. Ich finde das großartig.

Elisabeth Huldshiner



Mit täglicher Frische aus der Heimat überzeugen die Gemüseregale bei SPAR.

# TIROLER LANDESZEITUNG VERLOST 60 x 50-Euro-Einkaufsgutscheine von SPAR

Köstliche Salate gehören im Sommer zu jeder Grillfeier und sind auch während der Zeit des Mitfiebers bei der Fußball-EM in Frankreich eine gesunde und abwechslungsreiche Beilage. Denn Salate sind eine leichte, vitaminreiche Kost – schnell zubereitet und außerdem kalorienarm.

Damit die Umsetzung dieser Idee leichter fällt, präsentiert die Tiroler Landeszeitung gemeinsam mit SPAR und ihren zuverlässigen Gemüsebauerinnen und -bauern aus Tirol Frische-Tipps für die gesunde Jause und Zuspäise.

Gemüsebauer Anton Giner aus Thaur (im Bild oben) baut extra für SPAR an: „Unsere Spezialität ist der Babysalat. Aber auch Klassiker wie die beliebten Mischsalate Lollo Rosso, Lollo Bionda, roter Kopfsalat und Eichblattsalat dürfen nicht fehlen.“

Neben Salaten wachsen auf den 13 Hektar des Familienbetriebs Giner auch Radieschen, Jungzwiebeln, Knollensellerie und Bio-Kürbissorten exklusiv für SPAR. Denn SPAR setzt seit seiner Gründung in Kufstein vor über 60 Jahren auf die Stärken und Vorzüge der heimischen Landwirtschaft.

„Mittlerweile bietet SPAR der Tiroler Kundschaft rund 2.600 Artikel aus der Region, frisch angeliefert von 124 heimischen Produzenten und Lieferanten. Damit bleibt die Wertschöpfung bei uns im Land Tirol und wir sichern Arbeitsplätze im Agrarbereich“, betont SPAR-Geschäftsführer

Christof Rissbacher auch den volkswirtschaftlichen Gewinn.

Wer untenstehende Fragen richtig beantwortet, nimmt noch dazu an der Verlosung von

60 x 50-Euro-Einkaufsgutscheinen von SPAR teil. Frische SPAR-Salate sind eben immer ein Gewinn...

Rainer Gerzabek

## PREISAUSSCHREIBEN

### FRAGE 1

Wie viele Millionen Euro aus dem Impulspaket investiert das Land Tirol in den neuen Schulcampus Lienz?

### FRAGE 2

Wie heißt das Gesundheitsprojekt, das einen bahnbrechenden Erfolg in der Therapiehilfe nach Herzinfarkten bringen soll?

### FRAGE 3

Was hat das Jugendschutz MOBIL immer mit im Gepäck?

NAME

VORNAME

STRASSE

PLZ

ORT

Bitte ausfüllen und Kupon bis 20. Juli 2016 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort: SPAR, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, schicken oder ein E-Mail mit den richtigen drei Antworten und Ihrer Adresse an [landeszeitung@tirol.gv.at](mailto:landeszeitung@tirol.gv.at) senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



»Unser Schwerpunkt  
**liegt immer auf Tirol.**«



**Hannes Kronthaler,  
50, Baumanager.**

Leitet in der dritten Generation die Firma Lang. Heimische Bauunternehmen brauchen kompetente, verlässliche, regionale Partner.

**WOHN  
VISION**

Ihr Partner, **wenn's  
ums Wohnen geht.**  
*Wir unterstützen Sie gerne!*



**HYPO TIROL BANK**

Unsere Landesbank

[www.hypotiro.com](http://www.hypotiro.com)